

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 51 (1906)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
„ direkte Abonnenten	Schweiz: „ 5.50	„ 2.80	„ 1.40
	Ausland: „ 8.10	„ 4.10	„ 2.05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT:

Prüfet alles, und behaltet das Beste! — Das Gedächtnis im Lichte des Experimentes. VI. — Noch einmal „Helen Keller“. II. — Cours de vacances. — Turnvater Joh. Jakob Egg †. — Schulschichten. — Vereins-Mitteilungen.

Monatsblätter für das Schulturnen. Nr. 5. II Congrès international de l'éducation physique de la jeunesse à Liège (Belgique). — Was kann und soll zur Hebung des Schulturnens geschehen? — 47. Jahresbericht des Turnlehrervereins Basel. — Aus der Turn- und Spielstunde. — Literatur. — Mitteilungen. — Schweiz. Turnlehrerverein.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute Samstag punkt 4 $\frac{1}{4}$ Uhr Vollzähliges Erscheinen notwendig!

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag, abends 6 Uhr.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Die Zeichenausstellung im Pestalozzianum bleibt Samstag, den 26. Mai a. c. nachmittags geschlossen. (Neuarrangierung.) Von Montag, den 28. Mai an ist sie wieder geöffnet, und es werden dann Lehrgänge der VI., VII. und VIII. Primarklasse aufgehängt sein.

Schweiz. Lehrerinnenverein. Sektion Zürich. Generalversammlung Samstag, 26. Mai, 3 Uhr, im „Olivenbaum“, Zürich I. Tr.: 1. Jahresbericht u. Rechnung. 2. Wahlen. 3. Schulreformen von J. G. Hagmann und John Dewey. Vortrag von Fr. A. Hüni. 4. Verschiedenes.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, abends 6 Uhr, in der Kantonsschule. Männerturnen. Gerätübungen I. und II. Stufe nach der Turnschule. Besprechung einer Bergturnfahrt. Zu dieser wichtigen Angelegenheit wird das Erscheinen aller turn- und marschfähigen Mitglieder erwartet. Lehrerinnen: Übung Dienstag abend im Hirschengraben.

Kantonale zürcherische Sekundarlehrerkonferenz. Sitzung Samstag, den 2. Juni, nachm. 2 Uhr, in der Aula des Hirschengraben schulhauses in Zürich. Haupttr.: Begutachtung der Geschichtslehrmittel.

Bürgenstock und Stanserhorn

870 M. ü. M.

am Vierwaldstättersee

1900 M. ü. M.

empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen Kehrsiten resp. Stansstad) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preismässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen.

592

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, 28. Mai, punkt 5 $\frac{3}{4}$ Uhr, Übung in der alten Turnhalle im Lind. Mädchenturnen I. Stufe.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. 1. Beginn des Mädchenturnkurses: Samstag, 26. Mai, 2—5 Uhr, im Talhofturnhaus. 2. Hauptversammlung: Samstag, 26. Mai, ab 8 Uhr, im Hotel Ochsen (oberes Lokal). Trakt.: Die statutarischen. 3. Vorführung des Turnstoffes für die V. Kl. Progr. C der eidgen. Turnschule durch eine Schülergruppe: Dienstag, 29. Mai, 5—6 Uhr, im St. Leonhardturnhaus. 4. Turnstunde: Donnerstag, 31. Mai, 5 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr, im Bürgliturnhaus.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Samstag, den 26. Mai, bei günstiger Witterung: Botanische Exkursion über den Beerenberg-Multberg-Pfungen. Abmarsch von Station Wülflingen 1 $\frac{1}{2}$ Uhr. Zu zahlreicher Beteiligung, namentlich von Seite der jüngeren Kollegen ladet höflich ein
Der Vorstand.

Fortsetzung siehe Beilage.

Messaline - in allen Preislagen und
Radium - franko ins Haus.
Louisine - 184
Taffet - Muster umgehend.

Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Vakante Lehrstelle.

Die Gesamt-Halbtagschule (8 Schuljahre) in Robach ist auf Mitte oder Ende August neu zu besetzen.

Jahresgehalt 1800 Fr. nebst freier Wohnung und Extraentschädigung für Turn- und Fortbildungsschulunterricht. Beitragsleistung in die Pensionskasse vollständig durch die Gemeinde (exkl. Nachzahlungen). Anmeldungen mit Zeugnissen sind bis 30 ds. zu richten an
Pfr. Zingg, Schulpräsident.

Rehetobel, Appenzel A.-Rh., 22. Mai 1906.

Warnung. Ich mache darauf aufmerksam, daß die echten Soennecken-Schulfedern Nr 111 1 Gros Fr 1.35 den Namen F. SOENNECKEN tragen. Ueberall vorrätig

218

Versüsse Dein Leben!

Chocolade und Cacao jetzt bedeutend billiger!

Vanille-Chocolade zum Kochen od. Rohessen per Kilo nur 2 Fr. Billige Milch-Chocolade, offen, Kilo Fr. 2.20. Cacao, sehr kräftig und aromatisch, per Pfd. Fr. 1.50. Garantie nur gute reine Qualität.

Versandgeschäft
Spezialfabrik Rindermarkt 22
Zürich I. 150

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über

garantirte

Uhren, Gold- und Silber-Waren

E. Leicht-Mayer & Cie.

LUZERN

18 bei der Hofkirche.

869

Beste Bezugsquelle für Schvlhefte & sämtl. Schvl-Materialien

PAUL VORBRÖDT ZÜRICH
ob. Kirchgasse 21.
Preisliste zu Diensten

500

160. Prämie

von Ehrensam's Schweizer. Offertenblatt. Administration Seefeldstrasse 153, 470 Zürich V.

Ein Retourbillet via Gotthard oder Simplon an die Internatl. Ausstellung nach **Mailand**

und ein Entrée-Billet, mit welchem der Betreffende die grossartige Ausstellg. täglich besuchen kann. Dazu geben wir ihm noch 100 Fr. bares Geld in die Tasche.

Das **Nicht lesen** der Broschüre „Wie heilt man Nervenleiden“ kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch

Dr. med. E. L. Kahlert, prakt. Arzt, Kuranstalt Näfels (Schweiz), zu beziehen. Gegen Einsendung von 50 Cts. in Marken für Rückporto.

679

Ehe Sie ein **HARMONIUM** anschaffen, 118 verlangen Sie **gratis** meine illustrierten Kataloge. Gewissenhafteste Bedienung. Spezialrabatt für Lehrer.

E. C. Schmidtmann
Harmoniumlager, Gundeldingerstr. 434, Basel.

273 **S. Roeders**
National-Schulfeder Nr. 11.

 **S. ROEDER'S NATIONAL-SCHULFEDER BERLIN**

Beste, preiswürdigste Schulfeder.

Einheimische Industrie.

Seit 75 Jahren bewährten sich die **Pianos A. Schmidt-Flohr**

Bern

durch grosse Solidität und vollen gesangreichen Ton.

Kataloge gratis und franko.

Besondere Vergünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

Vertreter in allen grösseren Städten.

80

Wünschen Sie eine Prima **Nähmaschine** oder ein vorzügliches **Velo**

so wenden Sie sich an **O. Kleinpeter, Mech.,**
Kirchgasse 33 Zürich I Kirchgasse 33
Telephon 2262. 929

St. Jakobs-Balsam von Apotheker C. Trautmann, Basel.

Achtung auf die Schutzmarke!

Hausmittel I. Ranges. * Heil- u. Wundsalbe

für jedwede offene Stelle oder Verletzung, Wundsein, Krampfadern, Hämorrhoiden, Ausschläge. (O F 582)

Ärztlich empfohlen. In allen Apotheken **Fr. 1.25.**

General-Dépôt: St. Jakobs-Apotheke, Basel.

Uhrmacherschule in Solothurn.

Vollständige, praktische und theoretische Erlernung der **Uhrmacherei** oder einzelner Branchen. — Der Unterricht wird in deutscher und französischer Sprache erteilt. — Eintritt zu jeder Zeit.

283 **Man verlange Prospekte.**

Nähr cacao (Marke Turner)

Das feinste und vorteilhafteste in seiner Art. Ärztlich empfohlen für Blutmangel, Magen-, Verdauungsleiden und Kinder. Gleichzeitig für Gesunde, jung und alt ein

Nahrungsmittel I. Ranges.

Erhältlich in braunen Paketen à 1.20, 60 und 20 Cts. Letzteres reicht für 2½ Liter. Die grossen Pakete sind noch profitabler.

Alleinfabrikant: **S. Hungerbühler, Zürich.**

Marque déposée

Pietrasol = Staubbefrei = Reinigung

von Parquet, Linoleum, Cementböden. Vorzüglich für Turnhallen.

552 **HUBER & Co., Horgen.**

Das heilpädagogische Institut Rosengarten

von Dr. med. **J. Bucher, Regensburg** (Zürich-Schweiz)

bietet **Nervösen, sowie geistig und körperlich Zurückgebliebenen**

(Knaben und Mädchen) sorgfältige Erziehung und herzliches Familienleben, Unterricht unter Leitung eines staatlich geprüften Fachmannes. Sehr gesunde Lage, am Waldrand, 617 M. ü. Meer. Ausgedehnte Gartenanlagen und Spielplätze. Vorzüglich eingerichteter Turnsaal; Bäder und Douchen. Mässige Preise. Prospekte und Referenzen zur Disposition.

449

Tüchtiger Primarlehrer

mit Prima-Referenzen sucht seine jetzige Stelle zu wechseln. Offerten unter Chiffre O F 1094 an Orell Füssli-Annancen, Zürich. 534

Im Verlage der Schweizer. Fachschule f. Damenschneiderei u. Lingerie in Zürich V erschien: **Rüeger, Anleitung zur Buchführung**, besonders für Mädchenfortbildungsschulen. Mit einem Anhang: 50 hauswirtschaftliche und geschäftliche Rechnungsaufgaben. — 75 Cts. (O F 840) 367

LES VERBES réguliers et irréguliers de la langue française. 1 Bogen broch. à 30 Rappen. Zu beziehen vom Verleger **A. Gonin, Reallehrer, St. Gallen.** 537

Einmaleinsreihen. Produkte gemischt. Zahlen 6 cm. Wandtabelle (m²) auf Stab Fr. 3. —, Handblättchen (dm²) 100 Stück Fr. 3. —, Vorzüglich zur Prüfung neuer Klassen empfohlen **Rud. LEUTHOLD, Lehrer, Wädenswil.** 550

Aufmerksamkeit verdient

die **Zusammenstellung** gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft jedermann Gelegenheit bietet, sich durch Barkauf oder monatliche Beiträge von Fr. 4, 5, 8, 10, 20 und höher zu erwerben. 909

Haupttreffer von Fr. 600.000, 300.000, 250.000, 200.000, 150.000, 100.000, 75.000, 50.000, 25.000, 10.000, 5000, 3000 usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt. **Kein Risiko.** Jede Obligation wird entweder in diesen oder spätern Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt **1., 15., 20. und 30. Juni.**

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die **Bank für Prämienobligationen Bern 14 Museumstrasse 14.**

Saiten - Instrumente

Reparaturen besorgt zuverlässig und billig die **Schweiz. Geigenbaugesellschaft Liestal.** 548

Zu verkaufen. Fascikel 1—15 samt Einband des neuesten Geogr. Lexikon der Schweiz statt 90 Fr. 60 Fr. Anfragen sub OL 514 befördert die Exped. dieses Blattes. 514

Musikinstrumente aller Art und Saiten liefert in bester Qualität, unter Garantie, bei billigen Preisen **Josef Schreiner, Schönbach in Böhmen.** 184

Preislisten gratis. Reparaturen kunstgerecht zu soliden Preisen.

Ernst und Scherz.

Gedenktage. 27. Mai bis 2. Juni.

27. Annahme der Wiener Beschlüsse durch die Schweiz 1815.

I. altkath. Konzil 1874.

28. Konzil in Konstanz 1414. Besetzung v. Greifensee 1444.

Juni.

1. Eisenb. Rotkreuz-Biasca eröffnet 1882.

Talwil-Zug und Eglisau-Schaffhausen 1897.

So lange ich in der Lage sein werde, für meine Mitbürger das tun zu können, wird nichts mich ermüden, alle meine Kräfte aufzubieten, um dem Volke eine gute Volksschule und einen freien Lehrerstand geben zu helfen.

Rossmüller.

Maggiolata.

Maggio risveglia i nidi, Maggio risveglia i cuori, Porta le ortiche e i fiori I serpi e il rosignol.

Schiamazzano i fanciulli In terra, in ciel angelli: Le donne han nei capelli: Rose, negli occhi il sol.

Carducci.

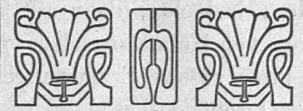
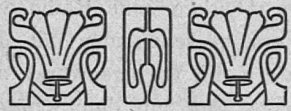
— Aus Schülerheften

Der Sechseläuten-Umzug fand am Montag nicht statt, weil der Peter den Fahnen nicht hinausgehenkt hatte. — Die Phönizier hatten immer so Einbildungen, dass einem etwas geschehen würde, wenn man sich auf das Wasser begäbe. Endlich aber fassten sie Mut und schifften nach Spanien hinüber, dort fanden sie auch eine Art Purpurschnecke. Als sie einsahen, wie nützlich es sei, schifften sie weiter nach England hinüber. Von England aus setzten sie sich hinüber nach der Insel Krim.

Briefkasten.

Hrn. E. S. in A.-B. Der Fall ist betäubend, wenden Sie sich an den Vorstand der kant. Sektion B. — Hr. J. S. in L. Die gewünschte Adresse? — Hr. A. H. in K. In Zürich beginnen die Ferien am 14. Juli, fünf Wochen; in Basel am 7. Juli, wohl auch so in Bern. — Hr. G. H. in H. Das neue Institut verdient volles Zutrauen. — Hr. Dr. K. H. in W. Was du tun willst (Nekr. W.), tue bald. — Frl. B. S. in R. Wir gewärtigen Näheres. — Baselland. Adressen neu ins Amt getretener Lehrkräfte erwünscht; auch aus dem Aargau.

Bei Adressenänderungen gef. die alte Adresse angeben!



Prüfet alles, und behaltet das Beste!

Seit „der preussische Schulmeister bei Königgrätz gesiegt hat“, ist er überall gefeiert worden, und sicher hat er dazu beigetragen, dass man heute die Tätigkeit des Volksschullehrers höher schätzt als früher. Festredner, Zeitungsschreiber, Parteiführer, Staatsmänner und erfreulicherweise auch berufene Dichter anerkennen und preisen mit dem einfachen Manne die Leistungen unserer Volksschule; aber gleichzeitig erwarten sie, dass diese in Zukunft noch umfassender, fördernder, beglückender wirke. Liegt nicht darin, dass die Lobredner sich veranlasst sehen, Wechsel auf die Zukunft auszustellen, ein Stück abfälliger Kritik? Ich denke ja, und frage mich: Hat denn die Volksschule nicht alles das geleistet, was man billigerweise von ihr erwarten durfte? „Nein und abermals nein“, tönt es mir da entgegen. „Immer noch gibt es leibliche und geistige Not, Krankheiten und Verbrechen aller Art, und die Dummen sind immer noch nicht alle“. Solche Antworten beweisen mir, dass man die Leistungsfähigkeit der Volksschule vielfach überschätzt. Niemals wird die Schule allein die genannten Übel aus der Welt schaffen, und es ist Schwäche, wenn wir Lehrer derartigen Erwartungen nicht schroff entgegentreten. Wenn wir durch unser Stillschweigen Hoffnungen nähren, die sich nie erfüllen können, so legen wir am Ende gar erzieherische Kräfte lahm, die in der Familie, der politischen und religiösen Gemeinschaft verkörpert sind. Daraus müsste unserem Volke ein unberechenbarer Schaden erwachsen. Sagen wir ihm, was die Schule leisten kann und was nicht, werben wir Verbündete, die unsere erzieherischen Ideale verwirklichen helfen! Gestehe ich offen, dass wir die Kinder nicht nach unserem Belieben ändern können, sondern dass wir höchstens wie der Gärtner edle Reiser auf wilde Stämme zu pflanzen vermögen! Nie sei der Lehrer ein Marktschreier, ein Phrasendrescher; lieber zu wenig, als zu viel versprechen! Leistet die Schule mehr, als sie versprochen hat, kann sie nur gewinnen. Bleiben wir bescheiden, halten wir uns nicht für das Salz der Erde, und vergessen wir nicht, was Pestalozzi sagt: „Das Leben bildet auch!“

Wahrhaftig, es ist nötig, dass wir diese Mahnungen beherzigen. Die Überschätzung der Volksschule könnte leicht in ihr Gegenteil umschlagen. Dass diese Gefahr droht, verraten verschiedene Zeichen. Welche Ungeduld gibt sich in der Presse kund, wenn die Rekrutenprüfungen nicht befriedigen? Wer hätte noch nie gelesen, dass die Volksschule wohl sehr viel koste, aber

wenig leiste? Und in der neuesten Zeit ist ein Buch erschienen, das den Titel führt „Vom Kulturwert der deutschen Schule“ — ein eigentlicher Fehdebrief an die pädagogische Welt. Der Verfasser, Arthur Bonus, ein deutscher Pastor, spricht der deutschen Schule geradezu allen und jeden Kulturwert ab. Begreiflicherweise macht die pädagogische Presse für sein Buch keine Reklame; nur wenige Schriftsteller wagen es, diesem Gegner ins Auge zu blicken oder ihm gar die Hand zu drücken.

Im Kunstwart (XIX. Jahrgang, 4. Heft) beschäftigt sich der greise Theologe und Dichter Heinrich Steinhausen mit dem fraglichen Buche und zwar in zustimmendem Sinne. Was er sagt, mutet an, wie eine Predigt über das Bismarcksche Wort: „Die Deutschen werden noch an ihren Examen zugrunde gehen“. Vielleicht tun seine Klagen auch diesseits des Rheines gute Wirkung.

„O schöne Zeit“, so ruft Steinhausen unter anderm, „in der der Deutsche noch vieles, alles werden konnte und ward, ohne Abgangs- und Examenzeugnis über Erfüllung von neun, acht, sieben usw. Jahren in den vorgeschriebenen Staatsanstalten“.

„O schöne Zeit, in der Väter und Mütter, die vor allem wünschten, ihr geistiges Besitztum ihren Kindern zu vererben, diese selber, wenn sie Zeit hatten und sich's zutrauten, unterrichten und erziehen durften, und man noch nicht wusste, dass dies Elternrecht kein Recht ist“.

„O schöne Zeit, als man noch nicht in paragraphenreichen Klassen-, Schul- und Hausordnungen über junge Leute bis von zwanzig Jahren eine Aufsicht zu verhängen für nötig hielt, und über die Pfleger dazu, einem kleinen Belagerungszustande nicht unähnlich, weil man das mündliche Wort und Beispiel der Erziehenden, das Ehrgefühl der Jünglinge, den Geist der ihnen zugeführten Bildung und das Elternhaus für wirksam genug hielt, die nicht entartete Jugend zu bewahren.“

„O schöne Zeit, da von Quinta bis Prima allwöchentlich nach eigener, freier Wahl gelernte Gedichte und ebenso verfasste Reden ohne methodische Erklärung vorgetragen wurden, und da die deutsche Literatur noch nicht, voran die Damen Minna, Maria und Johanna, der Behandlung mit Anwendung der vier Herbart-Zillerschen Stufen unterlag“.

„O schöne Zeit, als man von Ausbildung nationalen Hochbewusstseins und vaterlandstreuer Gesinnung als einer besonderen Unterrichtsaufgabe noch nichts wusste, wenig davon sprach und noch weniger sich damit rühmte;

sondern bedachte, dass alle diese Tugenden sich einzig nähren von Heimatsfreude, von holden Jugendeindrücken und ihren süßen Erinnerungen“.

„O schöne Zeit.....“

Was mich für das Ansehen der Schule aber ungleich mehr fürchten lässt, als Angriffe und Klagen in der Presse, das ist die nervöse Hast, mit der die Lehrerschaft methodische Vorschläge und Neuerungen aufgreift und — wieder verwirft. Darin verrät sie eine innere Unruhe, eine Unsicherheit, die alles eher ist, als ein Zeichen der Kraft. Jedem Schreier schenkt sie — allerdings nur vorübergehend — Gehör; je einseitiger er vorgeht, desto grösser ist sein Gefolge. Das ist bemühend; denn es verrät wenig Selbständigkeit im Urteil. Ist denn die Volksschule von gestern, schaut sie nicht auf eine Entwicklung zurück, die Jahrhunderte gedauert hat? Wissen wir Lehrer immer noch nicht, dass wir die leiblichen und geistigen Kräfte des Kindes harmonisch zu entwickeln haben, dass wir es mit den nötigen Kenntnissen und Fertigkeiten fürs berufliche und bürgerliche Leben ausrüsten und zur sittlichen Lebensführung befähigen müssen? Und sind uns nicht Hunderte von pflichteifrigen Kollegen auf dem Wege zum Ziel erfolgreich vorangegangen? Beweist nicht gerade in unseren Tagen die experimentelle Didaktik vielfach, dass sie beim Unterrichten und Erziehen durchaus zweckentsprechend verfahren sind? Aber ganz gewiss. Ei, warum lassen wir uns denn immer und immer wieder verleiten, bald in dieser, bald in jener Richtung vorzustossen, um die Leistungen im einen oder anderen Schulfach zu erhöhen? So machen es etwa die Spezialisten unter den Ärzten, die wohl ein krankes Organ heilen, aber dafür den ganzen Organismus zerrütten.

Nicht dass ich etwa am Alten kleben bleiben möchte! Durchaus nicht; ich erwarte, dass jeder Lehrer alle Vorschläge zur Verbesserung des Lehrplanes und des Lehrverfahrens sorgfältig prüfe. Aber prüfen heisst nicht bedingungslos annehmen und in die Praxis übertragen. Nur das Beste wollen wir behalten, nur das, was sich mit der herkömmlichen bewährten Praxis und unserer Eigenart verträgt. Wenn wir heute überschwänglich loben, was wir morgen verwerfen müssen, schaden wir uns selbst, und durch unfruchtbares Pröbeln verliert die Jugend ihre kostbare Zeit. In diesem Stücke haben wir wohl in den letzten Jahren allesamt gefehlt; die Versuchung war aber auch allzugross; denn die „Modefächer“ hetzten sich geradezu.

Vom Turnen will ich hier nicht weiter sprechen. Dass dieses Fach sich einst ausserordentlicher Fürsorge erfreute, beweist heute noch der „Turninspektor“. Es ist schade, dass man nicht auch für alle anderen Fächer, die nacheinander in den Blickpunkt der Behörden traten, besondere Inspektoren geschaffen hat. Dies wäre gewiss ein treffliches Mittel gewesen, um begeisterungstolle Köpfe abzukühlen.

Nicht schweigen darf ich aber vom Zeichnen.

Dieses Fach hat bei meinem Denken eine Reihe von Wandlungen durchgemacht: erst verschwanden mit den stigmographischen Zeichenblättern die Vorlagenwerke aus unseren Schulen; man zeichnete nun mit den Schülern nach Diktat, nach Flachmodellen, nach Skizzen auf der Wandtafel, nach einem Tabellenwerk, nach stilisierten und naturalistisch gehaltenen Gipsmodellen, mit dem Glastafelapparat nach geometrischen Körpern und endlich nach der Natur. Jetzt gilt dieser Lehrgang, dessen man sich aber sicher wieder erinnern wird, für abgetan. Jetzt malt der Schüler nach der Natur in impressionistischer Weise am liebsten gleich mit Deckfarben wundersame Bilder, die man sich kaum deuten kann. Und wieder hofft man, dass der Zeichenunterricht das Kunsthandwerk zu neuer Blüte bringe, indem er den Geschmack der Käufer und Produzenten läutere, und dass er unsere Zeit befähige, einen neuen Stil zu schaffen. Möchte dies gelingen; allein vorläufig beziehen wir unsere Möbel, Tapeten, Kleider, Sitten, Manieren noch aus dem Ausland, mit dem englischen Sport sogar die englische Sprache.

In Nordamerika suchen diejenigen ihre Vorbilder, denen die ethische Bildung unserer Jugend besonders am Herzen liegt. Wir können in der Tat von den „Dollarmenschen“ jenseits des Ozeans lernen; denn der Idealismus des älteren Fichte ist dort wieder entstanden und findet, seit Emerson gestorben ist, in Ralph Waldo Trine einen volkstümlichen und darum ungemein erfolgreichen Vertreter. Die Bücher dieses Mannes werden gegenwärtig in Deutschland viel gelesen, und es ist nur zu hoffen, dass die idealistische Flutwelle recht bald auch uns erreiche und uns dem Materialismus entreisse, der zum Pessimismus führt und vielfach die Tatkraft lähmt. Eine Weltanschauung, die auch dem Leben des Einzelnen einen Sinn und einen Wert zuerkennt, tut unserem Volke so not, wie das tägliche Brot. Wer uns diese Weltanschauung gibt, die eine Kraftquelle für alle sein wird und sein muss, ist unser Wohltäter, er sei auch, wer er sei. Dass wir aber unsere Lehrer jenseits des Meeres suchen müssten, ist nicht gesagt, wir brauchten nur zu den deutschen Dichtern, Denkern und Erziehern in die Schule zu gehen, die an der Schwelle des 19. Jahrhunderts gestanden haben und wir fänden alles, was wir brauchten. Ja, Pestalozzi allein könnte uns genügen, allein wir lesen und kennen ihn nicht, oder doch zu wenig. Wenn Lessing heute lebte, so würde er spotten: „Wer wird nicht Pestalozzi loben? Doch wird ihn jeder lesen? Nein. Wir wollen weniger bewundert und mehr gelesen sein“. Pestalozzi will den Menschen „zu reiner Menschenweisheit“ emporbilden, indem er dessen Kräfte durch Übung entwickelt. Den Lehrstoff schöpft er aus dem Erfahrungskreise des Kindes; denn „der Kreis des Wissens, durch den der Mensch in seiner Lage gesegnet wird, und dieser Kreis fängt nahe um ihn her, um sein Wesen und seine nächsten Verhältnisse an, dehnt sich

von da an aus und muss bei jeder Ausdehnung sich nach diesem Mittelpunkt aller Segenskraft der Wahrheit richten“. „Man muss alles nur wissen um des Tuns willen“, darum muss das Gelernte immer auf die gegebenen Verhältnisse angewendet werden. Auch den Wert der erzieherischen Persönlichkeit weiss Pestalozzi vollauf zu schätzen. Er, der mit grauen Haaren erst recht zu dienen anfang, schrieb an Stapfer: „Die Liebe hat eine göttliche Kraft, wenn sie wahrhaft ist und das Kreuz nicht scheut.“ — Nun, besseres vermag ich beim besten Willen aus den wertvollsten Büchern der Neuzeit nicht herauszulesen.

(Forts. folgt.)



Das Gedächtnis im Lichte des Experimentes.

Dr. phil. et med. Arthur Wreschner.

VII. (Schluss.)

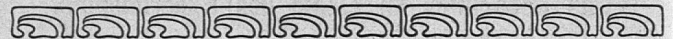
Es gibt aber noch eine Reihe anderer Arten von Hemmungen. Wenn schon jede geistige Beschäftigung, die dem Erlernen folgt, schädlich wirkt, so ist dies in noch höherem Grade der Fall, wenn ein und derselbe Eindruck zuerst mit einem und dann mit einem anderen in Verbindung gebracht wird. Habe ich z. B. ein Wort oder eine Silbe *a* zunächst mit *b* assoziiert und suche es dann mit *c* zu verknüpfen, dann ergibt sich eine zwiefache Hemmung: Zunächst ist die Assoziation *a*—*b* hinderlich für die Stiftung der neuen Assoziation *a*—*c*. Man nennt diese Art Hemmung die „generative“ oder die „assoziative“. Ist nun trotzdem die Assoziation *a*—*c* zustande gebracht worden, dann hindern sich die beiden Assoziationen gegenseitig: es gehen dann von *a* zwei konkurrierende Reproduktionstendenzen aus, die einander gegenseitig Abbruch tun; es entsteht dann die „effektuelle“ Hemmung, die bei Gleichgewicht der konkurrierenden Reproduktionstendenzen jede Reproduktion verhüten kann, so dass sie zur „reproduktiven“ Hemmung wird. Von der generativen Hemmung kann man sich auf sehr einfachem Wege überzeugen. Man sortiere eine Anzahl, etwa 80 Karten, von denen etwa je 8 dasselbe Wort oder Bild enthalten, so dass alle Karten mit demselben Zeichen auf eine bestimmte, vorher bezeichnete Tischstelle gelegt werden; hierauf mische man die Karten wieder zusammen und wiederhole die Sonderung, aber so, dass jede Gruppe auf eine andere Tischstelle als vorher gelegt werden muss. Die zweite Sonderung bedingt dann eine Verlangsamung von 36 % gegenüber der ersten. Warum? Weil die bei der ersten Sortierung gestiftete Assoziation zwischen einem bestimmten Zeichen und einer bestimmten Tischstelle für die bei der zweiten Sonderung zu stiftenden Assoziation hinderlich ist. Eine andere Modifikation dieses Experimentes besteht darin, dass man von zwei nebeneinanderstehenden Tintenfassern einen Monat hindurch das eine und im folgenden Monat das andere füllt und benutzt, oder von zwei Türen eines Zimmers im

ersten Monat durch die eine und im zweiten Monat durch die andere geht, oder die Taschenuhr während des ersten Monats in die linke, während des zweiten Monats in die rechte Westentasche steckt. Berechnet man nun die Anzahl der vollendeten oder nur angefangenen Fehlgriffe während des zweiten Monats, so erhält man ebenfalls ein gewisses Bild von der generativen Hemmung. Kehrt man im dritten Monat wieder zum ersten Tintenfass, oder zur ersten Tür oder Westentasche zurück, so lässt sich ziffernmässig bestimmen, wie viel Fehler jetzt die erste Assoziation durch die zweite erleidet. Hiermit hätten wir eine gewisse Methode zum Studium der effektuellen Hemmung. Indes liess sich diese in exakterer Form in folgender Weise untersuchen: Man las zunächst mehrmals eine Reihe von 8 sinnlosen Silben (Vorreihe) durch, und nachher eine zweite, gleich lange (Nachreihe), die in zwei betonten Silben mit der ersten übereinstimmte; die unbetonten Silben waren dagegen in beiden Reihen stets verschieden. Bezeichnen wir also die Silben mit Buchstaben, dann hatte die erste Reihe etwa die Form *ab, cd, ef, gh*, und die zweite die Form *kl, cm, no, gp*. Nennen wir die Silben *c* und *g* die Hauptsilben, die anderen betonten Silben die Vergleichssilben der Vor- resp. Nachreihe, dann ergaben jene weniger Treffer und bedingten eine längere Trefferzeit als diese. Für die Vorreihe z. B. lieferten die Vergleichssilben 66 % Treffer mit einer Durchschnittszeit von 3,1 Sekunden, die Hauptsilben dagegen nur 37 % Treffer mit einer Durchschnittszeit von 3,3 Sekunden; entsprechend fanden sich in der Nachreihe bei den Vergleichssilben 64 % Treffer mit einer Durchschnittszeit von 1,9 Sekunden, bei den Hauptsilben 53 % Treffer mit einer Durchschnittszeit von 2,5 Sekunden; hierbei sind für die Hauptsilben als Treffer all diejenigen Fälle berechnet, in denen die nachfolgende Silbe entweder allein oder an erster oder an zweiter Stelle genannt wurde; entsprechend der zweifachen Verbindung jeder Hauptsilbe führte diese ja oft zu zwei Reproduktionen („Doppeltreffer“). Der Grund für die Benachteiligung der Hauptsilben liegt offenbar in der effektuellen Hemmung. Hierbei ist jedoch zu bedenken, dass bei der angegebenen Versuchsanordnung ein Faktor noch mit im Spiele war, der dem Hervortreten der effektuellen Hemmung hindernd entgegentrat, so dass der wahre Betrag der letzteren noch höher anzuschlagen ist. Dieser antagonistische Faktor ist die „assoziative Miterregung“. Beim Durchlesen der Hauptsilben in der Nachreihe werden nämlich, wie wir sahen, die zugehörigen unbetonten Silben der Vorreihe miterregt, ohne geradezu voll bewusst zu werden. Diese assoziative Miterregung kräftigt natürlich noch die Assoziation zwischen der Hauptsilbe und der nächstfolgenden Vorreihensilbe, wie wenn diese Assoziation öfter, als es in Wirklichkeit der Fall war, gelesen worden wäre; den Vergleichssilben der Vorreihe fehlt natürlich diese Stütze. Um daher die effektuelle Hemmung möglichst rein zu erhalten, muss man die assozia-

tive Miterregung nach Kräften ausschalten durch nicht allzuhäufiges Lesen der Vorreihe, durch nicht zu seltenes Lesen der Nachreihe und durch ein Intervall zwischen den Lesungen der Nachreihe und der Prüfung, welches im Verhältnis zu dem zwischen beiden Reihen klein ist; anderseits darf zwischen dem Lesen der Nachreihe und der Prüfung auch nicht zu wenig Zeit verstreichen, damit die etwaige assoziative Miterregung bereits abgeklungen ist. Betrachten wir endlich noch die Fälle der Doppeltreffer, in denen also die Hauptsilbe die nachfolgende Silbe beider Reihen reproduzierte, dann erhebt sich die Frage: Welche der beiden konkurrierenden Assoziationen bestimmt zuerst das Bewusstsein? Diejenige, welcher an sich, d. h. beim Wegfalle dieser Konkurrenz, die kürzere Reproduktionszeit entsprechen würde. Nehmen wir das zuletzt erwähnte Beispiel, so waren die Trefferzeiten in der jüngeren Nachreihe stets kürzer, als in der älteren Vorreihe; entsprechend reproduzierten die Hauptsilben an der zweiten Stelle der Doppeltreffer aus den Nachreihen nur 6 0/0, aus den Vorreihen dagegen 9 0/0. Von welchem hohem theoretischen Wert das Studium konkurrierender Reproduktionstendenzen oder „mehrfacher Assoziationen mit gemeinschaftlichem Anfangsgliede“ ist, liegt auf der Hand. Ist doch auf diesem Wege eine experimentelle Mechanik der Vorstellungen nach dem Muster der physikalischen Mechanik und im Gegensatz zur spekulativen Vorstellungsmechanik nach Herbart'schem Rezept ermöglicht. Nicht minder wichtig aber sind die praktisch-pädagogischen Konsequenzen. So enthält die generative Hemmung den Grund, warum angelernte Fehler, eingewurzelte Gewohnheiten sich so schwer durch das Richtige ersetzen lassen, und warum ein schlechter Unterricht so ausserordentlich schädlich ist. Denn das Fehlerhafte ist nicht nur an und für sich falsch, sondern erschwert auch die Erlernung des Richtigen. So berechtigt also auch die Forderung der Selbstbetätigung der Schüler ist, so unheilvoll ist doch anderseits diese Forderung, sobald die Schüler von selbst das Richtige zu finden noch nicht imstande sind; in all diesen Fällen wäre es eine gefährliche Prinzipienreiterei, wollte man das Finden des Falschen der Mitteilung des Richtigen vorziehen.

Dies sind die hauptsächlichsten Ergebnisse der experimentellen Gedächtnislehre, soweit sie bisher durchgeführt ist. Es lässt sich nicht leugnen, dass der Weg ein sehr mühsamer ist; ja, es gehört ein gut Stück Selbstverleugnung und Aufopferungsfähigkeit dazu, viele, viele Monate hindurch täglich mehrere Stunden dem Erlernen und Wiedererlernen sinnloser Silben zu widmen. Aber der Erfolg entsprach der Mühe. Auf diesem Wege ist es doch bereits gelungen, eine einigermaßen adäquate Vorstellung von dem ausserordentlich verwickelten Getriebe des Gedächtnisses herauszuarbeiten und einen gewissen Einblick in die wunderbare Gesetzmässigkeit dieses Getriebes zu gewinnen. Aber noch mehr. Die Wege für die weitere Forschung sind nunmehr eindeutig

vorgezeichnet, so dass die Annahme berechtigt erscheint, dass in nicht allzuferner Zukunft die Erscheinungen und Gesetze des Gedächtnisses mit gleichem Grade von Exaktheit und Vollständigkeit wie die besterforschten Tatsachen der Körperwelt ergründet sein werden. Wie Hand in Hand hiermit der Ertrag für die praktische Pädagogik geht, beweisen schon zur Genüge die wenigen Streifzüge, die wir in dieses Gebiet machten. Es ist eine wohlbegründete Behauptung, dass eine rationelle Übung, Pflege und Verwendung des Gedächtnisses nur noch eine Frage der Zeit ist. Welche Bedeutung dies aber für die gesamte geistige, insbesondere aber für die intellektuelle Ausbildung und Erziehung hat, leuchtet aus der zentralen Stellung, die das Gedächtnis in jedem, schon im tierischen Seelenleben einnimmt, von selbst ein.



Noch einmal „Helen Keller“.

Von G. Kull.

II.

f) Hat nun Miss Sullivan in der Tat die ganze ehrwürdige „Lehre von der Anpassung an das Verständnisvermögen des Kindes“ auf den Kopf gestellt? Mit einem entschiedenen „Ja“ oder einem kalten „Nein“ wäre hier weder nach der einen, noch nach der andern Seite hin das Richtige getroffen; man muss hier viel detaillierter unterscheiden. So viel ist sicherlich wahr: Miss Sullivan hat die ängstliche schulgemässe Anpassung an ein vielköpfiges Klassenverständnis nicht nötig gehabt, da sie buchstäblich „Einzelunterricht“ trieb; für diesen originellen Einzelverkehr mit ihrer hochbegabten Schülerin hat eben aber das Verständnisvermögen beim Anschluss an die allmählich wirkende Anschauung der Dinge und Vorgänge der selbsterlebten Wirklichkeit nie versagt und hat eigentlich nie versagen können, so wenig, als das Verständnis für die Belehrungen in der „Mutter-schule“ versagt, wo die Mutter eine bessere Schulmeisterin ist, als der Schule bester Meister es wäre.

Miss Sullivan hat aber keinen Entwicklungsfehler begangen; sie hat die Anpassung an das (am Anfang auch engbegrenzte, bald aber fast unbegrenzte) Verständnisvermögen des Kindes, das sie *einzel*n zu unterrichten hatte, nicht versäumt, sonst hätten sich Schülerin und Lehrerin nicht von den ersten Wochen an so vortrefflich und segensbringend verstanden und zu solch rapider fortschrittlichen Ausbildung in gegenseitiger Verständigung und exakter Anpassung halten können, wie es in dieser grossartigen Weise geschehen ist. Miss Sullivan hat sich eben vor allem eine *Anpassung an das Temperament* und an den *willensstarken Lerner* ihrer Schülerin zur Pflicht gemacht und so betriebs Verständnis der einzelnen Wortbedeutung dem sich wiederholenden lebendig praktischen Sprachgebrauch Vertrauen schenken dürfen, da ihre Schülerin stets geistig tätig war und ihrer grundlegenden Wortsprache der Wert einer vollgültigen Prämisse zukam. Bei einer schwachbegabten Schülerin hätte dieses vertrauensselige „Geben und immer wieder Geben“ anstatt enormen Erfolg enormen *Misserfolg* gehabt und Scheinresultate erzeugt, wenn nur illusorische Werte als geistiger Besitz des Kindes angenommen worden wären.

Darin aber sind die Amerikaner heutzutage gross, den Individualismus und Subjektivismus bis zum äussersten zu kultivieren und erreichen durch solche Einzelkulturen die höchsten Resultate*), da nicht nur durch die einzelnen Unterrichts-

*) Einige Jahre *jünger*, als Helen Keller sind folgende amerikanischen Taubblinden: 1. Elizabeth Robin, 2. Thomas Stringer, 3. Maud Scott, 4. Leslie F. Oren; *älter* als Helen Keller sind: 5. Oris Benson, 6. Edith M. Thomas, 7. Catherine Pederson, 8. Kathe Girr, 9. Stanley Robinson, 10. Nancy Townsend, 11. Linnie Haguewood, 12. Madeline Wallace, 13. Maud Safford, 14. Jane Patterson, 15. Mattie Morehouse.

Die Monographie (englisch) mit Photographien steht jedem Leser der S. L. Z. zur Einsicht zur Verfügung. (Kull.)

stunden, sondern auch durch kindliche Spiele und passende Unterhaltungsstoffe den Zöglingen fortwährend die psychischen Nährwerte geistigen Verkehrs zugeführt werden (ähnlich wie beim hörenden Kind in guten Familien).

g) Es ist bis jetzt nur hervorgehoben worden, dass Helen Keller in ausschliesslichem Einzelunterricht erzogen und ausgebildet worden sei. Es würde in unserer pädagogischen Betrachtung eine unverzeihliche Lücke bezeichnen, wenn wir nicht auch hervorheben würden, dass gerade Helen Keller es ist, die *just nicht stehen blieb* bei diesem Einsiedlertum der Erziehung, dem geistigen Isolierschemel; denn: „Im engen Kreis verengert sich der Sinn!“ Helen Keller wollte vielmehr „hinein ins volle (wissenschaftliche) Menschenleben“ mit seinem Treiben und Jagen, seinem geistigen Ringen und Kämpfen, seiner Konkurrenz und seinem geistigen Konkurrenzkampf — und das ist es eigentlich, was Helen Keller kulturell über die anderen bisher ausgebildeten Taubblinden erhaben macht; sie bleibt in der Welt der Wissenschaft kein Fremdling; sie studiert, kurz gesagt, alle Fremdsprachen und sonstigen wissenschaftlichen Fächer, die im Radcliffe College der Harvard Universität verlangt werden und macht das Examen mit vollsinnigen Studentinnen. Die etwelchen Nachteile der Einseitigkeit des völligen Einzelunterrichtes heben sich im gemeinsamen Klassenunterricht mit Vollsinnigen; die Konkurrenz der Geister belebt, elektrisiert aufs neue; die intellektuelle Aufmerksamkeit steigert sich; die Reibung erzeugt Wärme, und als schönster Lohn winkt der ersehnte Sieg. Die Bildung der Taubblinden ist ein Sieg, ein Triumph, den der forschende Geist und das mit aufopfernder Liebe und Hingebung erfüllte Herz in reiner Freude feiern.

Helen Kellers Lebensgeschichte predigt nicht aufdringlich, aber eben darum um so eindringlicher den hohen Wert des individualisierenden Unterrichtes. Nichts ist in der individualisierenden Erziehungsweise vergeblich. Individualisieren heisst zunächst separieren, aber (unter normalen Verhältnissen) nicht isolieren, sondern in pädagogischer Weise gruppieren, wegen der guten Folgen der geistigen Konkurrenz. Zeitgemäss erscheint es, dies wiederholt auszusprechen.

h) Noch in einem besonderen Gebiet erzielte Miss Sullivan die bedeutsamsten Erfolge, nämlich im direkten Gebrauch der für die einzelnen Situationen der Anschauungen und Erlebnisse passenden Sprache. Kühn wirft sie, durch jede Anschauung, durch jedes eigene Erlebnis ihrer taubblinden, äusserst wissbegierigen Schülerin Sprache schaffend und Verständnis bildend, den primären grammatisch konstruktiven Sprachunterricht aus dem Wege und gibt Mitteilungen auf Mitteilungen, Gedanken auf Gedanken und sprachrichtige ganze Sätze, sich um die grammatische Wortform und Satzform gar nicht kümmernd, mit der Einschränkung, die ihr pädagogisches Gewissen betrifft Einfachheit und Präzision im Sprachausdruck ihr auferlegte (wie eine Mutter instinktiv mit ihrem kleinen Kinde auch noch nicht von hohen Dingen redet, die es absolut nicht verstehen kann, und doch über vielerlei vertrauensselig sich dem Kinde mitteilt, mit der Zuversicht, es werde sie doch bald besser verstehen).

Miss Sullivan hat also nicht, wie die ältere Richtung einer ängstlich „stufengemässen, formell bedingten Sprachaneignung“, durch umständliche grundlegende „Begriffserklärung“ die Erlebnisse verstehen gelehrt, sondern umgekehrt: sie hat durch die Erlebnisse und Situationen die darauf verwandte lebendige sprachliche Ausdrucksweise durch einfachen Gebrauch (ohne schulmeisterliche Analyse) zum Verständnis gebracht; daher ist ihr Sprachgebrauch ein materiell bedingter, oder noch richtiger gesagt, ein imitativ. Miss Sullivan ist in dieser Beziehung der imitativen Richtung bei Taubblinden die erste und bis jetzt einzige; sie ist zudem eine in ihrer Kühnheit und Konsequenz am weitesten vorgedrungene Vertreterin des imitativen Sprachunterrichtes und Ereignisansehungsunterrichtes. Jedenfalls hat Miss Sullivan in einer ihr passenden sekundären Weise eine für die Redaktion der Gedanken im schriftlichen Ausdruck nötige Belehrung über Wort- und Satzveränderungen nach Zahl-, Zeit- und Kausalverhältnissen nachfolgen lassen, um einer Formlosigkeit und einem Wirrwarr vorzubeugen; übrigens wäre dieser grammatisch-sprachliche Prozess in Helen Keller an und für sich schon vollzogen worden bei der Einführung der Fremdsprachen.

i) Für ihre grammatisch-sprachlichen Belehrungen hatte übrigens — das ist hier auch nicht zu übersehen — Miss Sullivan eine viel leichtere Aufgabe, da der grammatisch-sprachliche Aufbau der *englischen* Sprache sehr einfacher Art ist. Es wird daher eine sprachliche Orientierung und Sicherung in der viel formenreicheren und darum schwierigeren *deutschen* Sprache unbedingt mehr Belehrungen und mehr Zeit erfordern.

Die Frage über die Berechtigung des Fingeralphabets vor dem Beginn der Artikulation ist in allen Fällen, in denen es sich um taubblinde Kinder handelt, schon gelöst und durch die Resultate der Erziehung einer Laura Bridgman aufs glänzendste beantwortet, sowie durch die Erziehung der obgenannten anderen Taubblinden Nordamerikas, Canadas, Deutschlands und der Schweiz*) vielfach bestätigt (in Berlin unterrichtet der Taubstummenlehrer Riemann eine Taubblinde).

Nun aber wirft Privatdozent William Stern in Breslau die weitere ernste Frage auf (vgl. seine Schrift „Helen Keller, die Erziehung einer Taubstummbinden als psychologisches, pädagogisches und sprachtheoretisches Problem“, Berlin 1905); „darf das in Deutschland bisher völlig vernachlässigte Fingeralphabet, das die natürliche Mittelstufe zwischen Gebärdensprache und Lautsprache darzustellen scheint, auch weiterhin unberücksichtigt bleiben?“

Diese interessante Frage wird, das ist sicher, in den Spezialblättern der deutschredenden Taubstummenlehrer (denen man so oft ein allzu starres Festhalten an den Prinzipien der Lautsprachmethode zum Vorwurf machen will) allseitig geprüft werden. Für die Leser der S. L. Z. dienen in Kürze nur folgende Gesichtspunkte:

a) das *Fingeralphabet***) ist (im Vergleich zur allzu künstlichen Zeichensprachmethode eines Abbé de l'Épée, Sicard etc.) insofern *praktisch verwendbarer*, als es nicht auf schwierig zu erlernenden, mühsamen und vieldeutigen Umwegen dem Gebrauch unserer Sprache sich nähert, sondern die lebendige Sprache *direkt gebraucht* und buchstabiert; b) durch das Fingeralphabet lässt sich die Sprache wohl *schon frühe* einführen und für die Anfänger schon in freierer, vollständigerer Form mitteilen; der Grad der erfolgten geistigen Erfassung aber ist weit weniger kontrollierbar, wenn keinerlei Reproduktion des mitgeteilten Gedankens stattfindet; c) der Wert der Lautsprache für den mit gesunden Sprachwerkzeugen begabten sehenden Taubstummen würde nach seiner vergeistigenden Richtung hin bedeutend verringert; d) ein Mangel in der Ausbildung des Taubstummen im Fingeralphabet wird im praktischen Sprachverkehr bei weitem nicht so schmerzlich empfunden, wie der Mangel der artikulierten Lautsprache; e) bei dem in unseren einfachen Verhältnissen vorherrschenden Sinn fürs Praktische und nächstliegende Notwendige ist uns ein elementar geschulter sprechender Gehörloser lieber und leichter verwendbar, als ein auf Kosten der praktischen Lautsprachbildung wissenschaftlich weiter geförderter Taubstummer; f) wir müssen bei unserer im allgemeinen nur achtjährigen Schulzeit auf eine extreme *Steigerung der geistig-sprachlichen* (und fremdsprachlichen) Ausbildung unserer gehörlosen Kinder verzichten, da wir mit der Aufgabe ihrer *praktisch-sprachlichen* Ausbildung vollauf zu tun haben; g) die *geistige* Weiterbildung wird der einzelne strebsame Gehörlose eher selber übernehmen und fördern können als seine *technisch-sprachliche* Förderung betrifft grösserer Deutlichkeit seiner Artikulation; in dieser letzteren Beziehung hat also die Schule ihr Möglichstes zu leisten, da einer Selbstförderung des Gehörlosen auf diesem Gebiete grössere Schwierigkeiten ent-

*) Aus der Schweiz sind mir bis jetzt erst zwei Taubblinde zu Gesicht gekommen, ein Meystre, der von Direktor Hirzel an der Blindenanstalt Lausanne unterrichtet wurde, und eine Insassin des jetzigen „Blindenheim Zürich“ (Sihlstrasse 8, Zürich I), die aber erst nach Erlernung der Lautsprache im Alter von 28 Jahren infolge Trombose völlig erblindete und ertaubte.

Auch Hr. Germann, Vorsteher des Blindenheims Basel, unterrichtete in Illzach im Elsass eine Taubblinde.

**) Das *taktile* Handalphabet (in die Handfläche fühlbar zu bezeichnen, oder noch besser nach den Fingergelenken fühlbar zu bestimmen) ist für Taubblinde.

Das *optische* Fingeralphabet (aus Distanz zu sehen durch charakteristisches Ausstrecken der Finger) ist für sehende Taube (Taubstumme).

gegenstehen wegen des Ausfalls einer *akustischen Kontrolle*; h) bis jetzt haben die Besuche der grossen amerikanischen Anstalten die einzelnen, einer Einführung des manual alphabet (Fingeralphabets) geneigten deutschen Taubstummenlehrer noch ziemlich stark enttäuscht. Es wäre also, bevor in dieser Angelegenheit etwas geändert wird, vor allen Dingen nötig, dass die europäischen Taubstummenlehrer die Leistungen der amerikanischen Schulen *in der Nähe besuchen und prüfen*; i) vorläufig haben wir an der Entwicklung der vorzüglich sich gestaltenden *italienischen* Sprechschulen, welche die deutsche Methode durchkämpfen, bessere Vorbilder; k) das Fingeralphabet wird aber mit Nutzen eingeführt werden können bei solchen *schwachbegabten* Taubstummen, bei denen die Aneignung der Lautsprache unüberwindliche Schwierigkeiten bietet und in eine Tortur für Schüler und Lehrer ausarten würde.

Eine zweite Frage William Sterns in Breslau ist die: „Darf die erste Sprache, die ein Kind lernt, systematisch-grammatisch beigebracht werden, indem von Wortelementen zu Worten, dann zu einfachen Sätzen usw. fortgeschritten wird (wie es heute bei den deutschen Taubstummen in der Lautsprache geschieht), oder muss sie so natürlich beigebracht werden, wie beim einjährigen normalen Kinde, nämlich dadurch, dass fortwährend beliebig gesprochen und ihm überlassen wird, eine allmählich wachsende Auslese der Verstehens und Nachsprechens zu treffen?“

An der Lösung dieser Frage haben sich schon tüchtige Taubstummenlehrer beteiligt. Der Artikulationsunterricht soll nicht mehr synthetisch, sondern analytisch betrieben und überhaupt nicht mehr an den ersten Anfang des Unterrichtes gestellt werden, sondern erst etwa nach zwei Jahren Vorschule und vorbereitendem Unterricht begonnen werden. Dieser Vorbereitungsunterricht soll nach dem Vorschlag der einen Reformier ein „imitatives Verfahren“ bieten, das zweierlei, nämlich das *Handalphabet* und das geschriebene Wort zugrunde legt¹⁾, nach dem Vorschlage anderer Reformier soll das imitative Verfahren *einzig nur auf die Schriftsprache* basiert werden²⁾, während die bisherigen, erprobten Vertreter der deutschen Lautsprachschulen³⁾ ein imitatives Verfahren verwerfen, an einem synthetischen Artikulationsunterricht und an einem konstruktiven Sprachunterricht festhalten, der aber, *mehr als bisher üblich, die „Sprache zum täglichen Gebrauch“ bietet, übt und erweitert.*

Für die entschieden Schwachbegabtesten unter den Taubstummen, die für die Lautsprache absolut untauglich sind, sollte ohne Zögern der Artikulationsunterricht ausgeschaltet werden; es könnte dafür eine ernstliche Probe mit dem Fingeralphabet gemacht werden wie in Kopenhagen.

So bildet die Taubstummenschule der Gegenwart, die an dem Phänomen einer Helen Keller segensreichen *Antrieb zu neuem Suchen und Forschen* erhalten hat, ein Feld eifrigster, ernstester *Tätigkeit in fortschrittlichem Sinne*, zum Wohl der gehörlosen Kinder, und wir suchen der pädagogischen Forderung nachzukommen, die da lautet:

„Wir Taubstummenlehrer haben die Pflicht, den Wert jedes neuen Versuches, den Taubstummen die Auffassung und Erlernung unserer Sprache zu erleichtern, sorgfältig und ohne Vorurteil zu prüfen.“

Zürich.

Gotthilf Kull, Direktor
der Zürch. Blinden- und Taubstummenanstalt.

¹⁾ Heidsiek, Taubstummenlehrer in Breslau.

²⁾ Göpfert und Dr. Schumann, Taubstummenlehrer in Leipzig (mit *analytischem* Artikulationsunterricht), Forchhammer in Dänemark (mit *synthetischem* Artikulationsunterricht).

³⁾ Direktor Vatter in Frankfurt a. M., Walther in Berlin, die süddeutschen und die schweizerischen Taubstummenschulen.

Es sind nur die Höhenpunkte des Unterrichtslebens, in denen der Lehrer seine Künstlerschaft entfalten kann. In der Schule macht sich, wie im Leben, der Alltag breit. Aber mitten im prosaischen Gebiete erscheint dann plötzlich, meist unvorhergesehen und wie vom Himmel geschenkt, dem Sonntag gleich alles überstrahlend, eine Stunde schöpferischer Produktion, künstlerischen Geniessens. Glücklicher der Lehrer, glücklicher die Kinder, denen die Muse — denn es gibt wirklich auch eine *Muse der Erziehung* und des Unterrichts — zuweilen solche Stunden beschert. (E. Linde, Deutsche Schule.)

COURS DE VACANCES

pour

Instituteurs et institutrices primaires et secondaires
organisés par le

Département de l'Instruction publique du Canton de Genève
23 juillet - 4 août 1906.

Des cours de vacances pour instituteurs et institutrices primaires et secondaires auront lieu cette année à Genève, du lundi 23 juillet au samedi 4 août. Ils seront donnés dans les auditoires de l'Université. Leur programme comprend des cours spéciaux, essentiellement pratiques, et des cours généraux ou conférences sur des sujets pédagogiques, littéraires ou scientifiques.

COURS SPÉCIAUX

1. *Cours de français pour participants de langue allemande.* M. H. Bard, professeur. — Tous les jours, de 8 à 10 heures. a) *Lecture.* Daudet, Zola, Maupassant, Loti. — Manuel: C. Glauser et A. Graz. Pages choisies du roman français au XIX^{me} siècle. 3^{me} série: Les romanciers naturalistes. Neusprachliche Reformbibliothek n° 28, Leipzig (Rossberg), 2 fr. b) *Exercices de composition* sur des sujets proposés par le professeur ou par les participants aux cours. c) *Exercices de conversation.* — Un cours spécial de français pour participants de langue italienne aura lieu aux mêmes heures si le nombre des auditeurs est suffisant.

2. *Allemand.* M. Hässig, prof. — Tous les jours, de 8 à 10 heures. a) *Lecture.* Otto Ludwig. Zwischen Himmel und Erde. Ed. Reclam, n° 3494/05 fr. 0,60. — Hebbel. Gyges und sein Ring. Ed. Reclam, n° 3199, fr. 0,30. b) *Exercices de composition et de conversation* sur des sujets proposés par le professeur ou par les participants aux cours. c) *Causeries littéraires* (en allemand) sur quelques auteurs modernes: Ludwig, Hebbel, Sudermann, Hauptmann.

3. *Cours supérieur de français.* M. A. François, Dr d'Université. — Tous les jours, de 10 à 11 heures. a) *Lecture analytique.* Etude des idées, des procédés, du style et de la langue de quelques auteurs français modernes. — Manuel Petit de Julleville. Morceaux choisis des auteurs français (dix-huitième et dix-neuvième siècles), 9^{me} édition. Paris, Masson, 2 fr. b) *Exercices de composition et de style.* Travaux écrits.

4. *Zoologie Pratique.* M. le professeur Emile Yung. a) Le microscope composé, son maniement et son application à la zoologie. Montage d'insectes en préparations microscopiques. (Au laboratoire de zoologie). Lundi 23 juillet, de 2 à 5 heures. b) La méthode de dissection sous l'eau avec application à un animal vertébré (Au laboratoire de zoologie) Mardi 24 juillet, de 2 à 5 heures. c) La méthode des coupes et les microtomes. Application à un animal invertébré. (Au laboratoire de zoologie). Mercredi 25 juillet, de 2 à 5 heures. d) Conférence sur les plus récentes découvertes paléontologiques en Europe et en Amérique, avec de nombreuses projections. (Salle 30). Jeudi 26 juillet, de 2 à 4 heures. e) Visite au Musée zoologique et à la Collection de la faune suisse au Palais Eynard. Vendredi 27 juillet, de 2 à 5 heures.

5. *Biologie végétale.* M. le professeur R. Chodat. — Du lundi 30 juillet au vendredi 3 août, chaque jour de 2 à 5 heures, au laboratoire de botanique. a) La cellule, les tissus, les fonctions vitales élémentaires. b) Nutrition des végétaux; structure et fonctions des racines et des feuilles. c) Fleurs; organes sexuels; fleurs et insectes. d) La fécondation; phénomènes qui se passent dans l'ovule. La sexualité en général. e) Origine, développement et dissémination des fruits et des graines.

6. *Dessin.* M. C. von Ziegler, professeur. — Tous les jours, sauf le samedi, de 2 à 5 heures; le jeudi 26 juillet, de 2 à 4 heures seulement. *L'enseignement du dessin à l'école primaire.* — Exposé de la méthode. — Applications; exercices.

N. B. — Au cas où la demande en serait faite, des groupes de conversation française pourront être organisés pour ceux des participants qui ne suivraient pas les exercices de zoologie, de botanique ou de dessin.

COURS GÉNÉRAUX

1. *Pédagogie.* M. le professeur François Guex, directeur des Ecoles normales du Canton de Vaud. — Cinq conférences.

Du lundi 30 juillet au vendredi 3 août, chaque jour de 11 heures à midi. a) L'enseignement par les choses et l'enseignement par les mots. b) L'horaire des leçons et le problème de la fatigue intellectuelle. c) La didactique de la langue maternelle et des langues vivantes, considérée du point de vue de la psychologie expérimentale. d) La préparation professionnelle des candidats à l'enseignement secondaire.

2. *La psychologie expérimentale appliquée à la pédagogie.* M. le Dr E. Claparède, privat-docent. — Trois conférences, jeudi 26 juillet, de 5 à 6 heures; samedi 28 juillet, de 11 heures à midi; mardi 31 juillet, de 5 à 6 heures.

3. *La poésie de Victor Hugo.* M. le professeur Bernard Bouvier. — Quatre conférences, lundi 23, mercredi 25, vendredi 27, lundi 30 juillet, de 5 à 6 heures.

4. *De la prononciation française et des études phonétiques.* M. le professeur L. Zbinden. — Quatre conférences, mardi 24, mercredi 25, jeudi 26, vendredi 27 juillet, de 11 heures à midi. Comment s'est formée la prononciation française. — L'étude empirique. — L'étude scientifique.

5. *Lecture et récitation de fragments de prose et de poésie modernes.* M. A. Schneegans, professeur. — Deux séances, lundi 23 juillet de 11 à midi, et mardi 24, de 5 à 6 heures.

6. *Géographie.* M. le professeur W. Rosier. — Une conférence, jeudi 26 juillet, de 4 à 5 heures. L'œuvre d'Elisée Reclus et de Ratzel, considérée du point de vue de l'enseignement.

7. *Les microbes et l'hygiène scolaire.* M. le professeur H. Cristian. — Quatre conférences, mercredi 1^{er}, jeudi 2, vendredi 3 août, de 5 à 6 heures, et samedi 4 août, de 11 heures à midi.

RÉUNIONS ET EXCURSIONS. Une soirée de discussion par semaine. — Samedi 28 juillet, après-midi. Promenade géologique au Salève, avec arrêt aux Voûtes, à la Petite-Gorge et aux Rochers de Faverges. Conférence en plein air, par M. le professeur E. Yung, sur l'époque glaciaire. — Dimanche 29 juillet. Excursion à Chamonix. — Samedi 4 août, après-midi. Promenade en bateau offerte par le Conseil d'Etat de Genève. Tour du Petit-Lac.

La finance est de 25 fr., quel que soit le nombre des cours que l'on se propose de suivre. Elle est payable par mandat postal adressé au Département de l'Instruction publique, à Genève, ou le jour de l'ouverture des cours.

Les inscriptions, avec la mention des cours spéciaux choisis, doivent, être envoyées au Département avant le 8 juillet.

La Commission chargée de l'organisation des cours fournira aux participants qui en feront la demande dans leur lettre d'inscription tous les renseignements qui pourraient leur être utiles pour le choix d'une pension.

Les cours seront ouverts le lundi 23 juillet, à 8 heures du matin, à l'Université, salle 30. Toutes les indications complémentaires seront données à ce moment.

Genève, 7 mai 1906.

Le Conseiller d'Etat
chargé du Département de l'Instruction publique.
Dr Vincent.

† Turnvater Joh. Jakob Egg.

25. X. 1829 — 28. III. 1906.

Die besten Pflanze in dem Garten der Erziehung stammen nicht immer aus grossen Orten. Die Ruhe und der Friede einsamer Bergdörflein ist mehr geeignet, den richtigen Sinn für ruhige, hingebende, naturgemässe Arbeit zu entwickeln als der sinnberauschende Lärm grosser Verkehrszentren. So war auch Turnvater Joh. Jak. Egg nicht ein Grosstadtkind. Weit hinten im Kellenland, in einem einsamen Seitental der Töss stand seine Wiege. Zu Neubrunn-Turbental erblickte er am 25. Oktober 1829 das Licht der Welt als Sohn eines Kleinbauern. Er war das zweitälteste von vier Geschwistern. Als der Knabe vier Jahre alt war, starb der Vater. Jakob entwickelte sich rasch zu einem wahren Wildfang, den die Mutter nicht mehr zu bändigen vermochte. Schon frühe musste er mithelfen, die Ausgaben für den Haushalt der in sehr bescheidenen Verhältnissen lebenden Familie auf ein Minimum zu reduzieren. Nach den Schulstunden führte sein Weg in den Wald, um Holz zu sammeln, damit die Mutter Kartoffeln kochen, Hafermus kochen und das Stübchen erwärmen konnte. Im Walde machte er seine ersten turnerischen Übungen beim Klettern nach dünnen Ästen und Krähenestern, an den Wassergräben des stillen Wiesentales die ersten Lauf- und Springübungen; auf frisch gemähten Wiesen lernte er die Kniffe des Ringens und Schwingens und in den trüben Wassern der Torfgruben versuchte er sich im Schwimmen und Tauchen. Noch in den letzten Jahren erzählte er gern von dem freien Treiben der ungebundenen Jugendzeit.

Von Neubrunn aus besuchte Egg die Sekundarschule Turbental, die unter der tüchtigen Leitung von Geilfuss stand, der den aufgeweckten Knaben von der richtigen Seite zu fassen wusste, und Zeit seines Lebens gedachte er dieses hochstehenden Lehrers in dankbarer Erinnerung. Schwer wurde dem Wildfang in der Schule das Stillsitzen, und seine mutwilligen Streiche trugen ihm im Betragen nicht die besten Noten ein, so dass er es sogar einmal für nötig fand, die abgekürzte Zensur „z. gut“ in seiner launigen Art als „zu gut“ zu erklären. Gar mager war manchmal das Mittagessen; oft hatte er sich mit einem trockenen Stückchen Brot zu begnügen. Nur hie und da gab's eine Wurst dazu, wenn er wenigstens die dafür bestimmten Schillinge nicht zur Begleichung irgendeiner in tollem Übermut verursachten Schädigung opfern musste.

Im Jahre 1844 trat Egg, durch Geilfuss ermuntert, ins Seminar Küsnacht ein, verliess es aber schon nach einem Jahr, um den Seinen weitere Kosten für seine Ausbildung zu ersparen. Unliebsame Erfahrungen, die er als Handelslehrling in Winterthur und Rykon machte, führten ihn jedoch nach Küsnacht zurück, wo ihn Seminardirektor Bruch mit den Worten empfing: „I ha scho denkt, de chömmist wider“.

Im Frühling 1851 verliess er das Seminar, ausgerüstet mit einem Fähigkeitszeugnisse erster Klasse (sehr befähigt) und trat in den Schuldienst als Vikar zu Wangen mit einem Wochenlohn von drei Gulden = sieben Franken. Konnte er dabei auch nicht übermütig werden, so behielt er doch immer guten Humor und um einen Teil seines Kostgeldes abzuverdienen, liess er sich neben der Schule zu allerlei Feldarbeiten und in der Ferienzeit als Tagelöhner anwerben. Schon im Oktober 1851 wurde er als Vikar an die Elementarschule Wädenswil versetzt, womit die bedeutende Besoldungserhöhung auf zehn Franken in der Woche verbunden war. Dass er dabei und bei einem Kostgeld von 11 Franken nicht viel ersparen konnte, ist bald ausgerechnet. Darum musste er durch allerlei Nebenverdienste sich finanziell über Wasser zu halten suchen. Einmal hoffte er, mit seinem Freunde, dem nachmaligen Gerichtspräsidenten Meier durch Einführung der Seidenzucht einen Nebenerwerb zu finden. Allein die sorgfältig gepflegten Seidenwürmer gingen elendiglich zu grunde, als ein Frühlingsfrost die frischen Maulbeerblätter zerstörte. Ein schöner Traum war vernichtet. Aus der Fassung liess er sich nicht bringen; sein angeborener heiterer Sinn rettete ihn vor Missmut und Verstimmung. Im Kreise jugendlicher Freunde, die er im jungen Turnverein fand, vergass er Sorgen und Plagen des Alltagslebens; nie verleitete ihn bei aller Fröhlich-

Birrelling. Der englische Unterrichtsminister Birrel bringt seine Leute zum Nachdenken über die Schule und zum Lachen. Jüngst sagte er bei einer Schulweihe in Acton: ...In der Gegenwart der Hauptlehrer werde ich immer nervös. Kein Stolz auf Stelle und Amt kann mich anders machen als nervös einem Hauptlehrer gegenüber. Das ist ein eigentümliches Gefühl, aber ich hoffe, dass alle Schulbehörden, die auf ihr Amt stolz sind, in dem Hauptlehrer mehr als einen ihresgleichen anerkennen, natürlich nur in seiner Eigenschaft als Lehrer. Hauptlehrer müssen die Hauptleute in ihrem Verdeck sein. Der Erfolg einer Schule hängt von dem Charakter, der Energie, der Geschicklichkeit des Hauptlehrers und seiner Mitarbeiter ab. Ortsschulbehörden haben keinen grossen Einfluss auf die Knaben, wohl aber die Lehrer. Haben die Behörden einmal einen Hauptlehrer gewählt, so sollten sie zu ihm stehen, ihn ermutigen und unterstützen und ihn so viel wie möglich seine Wege gehen lassen. Beschränken sie dessen Autorität nicht, noch hindern sie dessen Einfluss, sondern unterstützen ihn weitherzig. Die Schularbeit ist seine und nur seine Aufgabe.

keit seine ungezügelt neckische Natur so weit, dass ihm begründete Vorwürfe hätten gemacht werden können. Im Jahre 1853 wählte Wädenswil den jungen Mann, dessen Tüchtigkeit allseitig anerkannt wurde, definitiv zum Lehrer. Damit besserte sich die Besoldungsfrage wenigstens so, dass er seine alte Mutter zu sich nehmen und ihr sorgenlose Tage sichern konnte. Seinen Geschwistern, mit deren Hilfe er studiert hatte, zahlte er in langen Jahren empfangene Wohltaten reichlich zurück.

Egg arbeitete unablässig an seiner Weiterbildung. 1854 erhielt er das Zeugnis der Wählbarkeit als *Sekundarlehrer*, nachdem er schon 1852 in mehreren Fächern die Prüfung mit Erfolg bestanden hatte. Er schaute sich nach einer Stelle als Sekundarlehrer um und meldete sich 1856 nach Thalwil, erhielt aber nur vier Neuntel der Stimmen des Wahlkollegiums. Eine Anmeldung nach Bühler im Kanton Appenzell war ohne Erfolg, weil zur Gründung einer Sekundarschule eingeleitete Unterhandlungen sich zerschlugen. So widmete Egg seine Dienste vorläufig noch der Gemeinde Wädenswil, die ihm 1854 die Realabteilung übertragen hatte. Neben den obligatorischen Fächern pflegte Egg mit besonderem Eifer die turnerischen Übungen. Zweifel über die anfänglich mit kritischen Blicken verfolgten Bestrebungen wusste er zu zerstreuen.

Schon im Jahre 1861 stellte ihm die Bezirksschulpflege ein sehr günstiges Zeugnis über seine Erfolge im Schulturnen aus. Dass er sich als tüchtiger Schulmann bereits einen guten Namen erworben, geht daraus hervor, dass er in demselben Jahre an die Primarschule *Zürich* berufen wurde. Er lehnte aber eine Wahl definitiv ab. Das mochte einerseits seinen Grund darin haben, dass er eben nach einer Stelle auf der Sekundarschulstufe sich umsah, andernteils hielten ihn enge Freundschaftsbände, wie diejenigen mit Walter Hauser, dem nachmaligen Bundesrat, in der Gemeinde zurück. Er hatte sich in den zehn Jahren seiner Tätigkeit in Wädenswil so sehr mit der Bevölkerung befreundet und verknüpft, dass er sich nur schwer von ihr trennen konnte. Das wurde ihm noch schwerer gemacht, als ihm 1861 Marie Diezinger, eine „edle Frauennatur“, die Hand zum ehelichen Bunde reichte und er in deren Familie freundlichste Aufnahme fand.

1862 wurde in Thalwil die Lehrstelle, an die sich Egg sechs Jahre früher gemeldet hatte, wieder frei. Erst nach längerem Zögern nahm er eine Berufung dorthin an (August 1862). Im Herbst nahm er Urlaub und verbrachte das Wintersemester in Lausanne, indem er sich durch Studien an der Akademie, besonders in der französischen Sprache für die neue Stellung vorbereitete. Im Frühjahr 1863 siedelte er nach Thalwil über, das ihm zur zweiten Heimat wurde. 38 Jahre hat er sein reiches Wissen und Können in den Dienst der Sekundarschule Thalwil gestellt. Er hat während dieser Zeit mancherlei Wandlungen dieser Schule miterlebt und schöne und trübe Tage mit derselben geteilt; doch allzeit ist er, ein wackerer Kämpfer, für das Wohl der Schule und für deren Rechte tapfer eingestanden. Fast während der ganzen langen Zeit seiner Schultätigkeit in der sonst immer schulfreundlichen Gemeinde hatte er für erträgliche Lokalitäten zu kämpfen. Erst wenige Jahre vor seinem Rücktritt wurde seiner Schule so viel Raum gegeben, dass sie einigermaßen behaglich sich einrichten konnte. In den ersten Jahren hatte er unter der allzugrossen Schülerzahl zu leiden, die mehrere Jahre bis auf 56 anstieg, und später unter den Unannehmlichkeiten stets wechselnder Vikariate, welche häufige Krankheit seiner Kollegen erforderte.

Wenn die Schule trotz Schwierigkeiten aller Art sich auf der Höhe zu erhalten vermochte, so ist das vorab der Rüstigkeit und unermüdlichen Tätigkeit Eggs zu verdanken, der ein vollgerüttelt Mass von Arbeit willig auf seine starken Schultern lud, eine Last, die manch andern vor der Zeit erdrückt hätte. Ihm waren aber trotz der vielen Widerwärtigkeiten Schule und Gemeinde nach wenigen Jahren so lieb geworden, dass selbst verlockende Anerbieten an städtische Gemeinwesen und grosse Institute (Zollikofer in Rorschach) ihn nicht zu gewinnen vermochten.

Man muss Egg bei der Arbeit beobachtet haben, um zu begreifen, dass der Erfolg nicht ausbleiben konnte. Der gleiche Mann, der bei Turn- und Gemeindefesten mit seinem feurigen

Wort die Menge der Erwachsenen zu begeistern und hinzureissen vermochte, er verstand es auch, sich in liebevoller, freundlicher Hingebung zu den Kleinen zu erniedrigen und mit einfach schlichten, aber von Herzen kommenden und darum fesselnden Worten die Herzen der Schüler zu gewinnen, zu erschliessen und sie zu freudiger Arbeit zu begeistern. Natürlich einfach, wie sein ganzes Wesen, frei von jeder Künstelei und Ziererei war sein Unterricht, freundlich warm der Ton, ermunternd der Blick. Eine feierliche Stimmung ruhte über der Klasse, wenn er voll Begeisterung seine Schüler in die Schönheiten unserer Muttersprache einführte oder sie auf die Kunstwerke der Natur aufmerksam machte. Ein Lehrer mit frohem Gemüt und Gefühl für alles Schöne und Grosse, Gute und Wahre, verstand er wie wenige die Kindesseele und wusste sich mit wunderbarem Geschick dem kindlichen Gemüte anzupassen. Charakter- und Gemütsbildung war das erste Ziel seines Unterrichts. Kein Hasten und Jagen, sondern ruhiges, besonnenes Vorwärtsschreiten charakterisierte seine Schule. Mit ganzem Herzen und ganzer Seele stand er an dem verantwortungsvollen Posten. Wie eng sein Leben mit der Schule verknüpft war, das erkennen wir aus einer Stelle seines Rücktrittsgesuches. Nachdem er fünfzig Jahre die Bürde des Lehramtes getragen, meinte er, er würde gerne noch einige Jahre die Pflichten eines Lehrers auf sich nehmen, wenn sich nur im Lehrberufe wie in andern Ämtern und Beschäftigungen mit dem Alter allmählich abrüsten liesse; den Mann voll und ganz zu stellen, sei ihm aber nicht mehr möglich. — Dem hier enthaltenen Wunsche hat er in den letzten Jahren seines Schuldienstes manchmal Ausdruck gegeben; es ist ein Wunsch, dessen Verwirklichung manch einem Lehrer nach langer, treuer Pflichterfüllung einen ruhigen Lebensabend bringen und schwere Sorge von manchem Hause bannen würde. Wann wird aber der Tag solcher Gerechtigkeit erscheinen?

Egg kannte bis in seine letzten Jahre keine Leiden des Lehrers ernsthaft. Das Schulleben war ihm so zur Herzenssache geworden, dass er demselben nur Lichtseiten abzugewinnen wusste und sich mehr als einmal dahin äusserte: „Würd' ich noch einmal jung und hätt' ich einen Beruf zu wählen, ich wollte wieder Lehrer werden.“

Darum hatte er in der ersten Zeit seines Ruhestandes eigentlich keine Ruhe zu Hause; die Langeweile plagte ihn. Nur so ist zu begreifen, dass er im ersten Sommer nach seinem Rücktritt sich entschliessen konnte, für seinen kranken Kollegen Bodmer als Vikar nochmals in die Schule zurückzukehren. Aus Anhänglichkeit zur Schule liess er sich nochmals in die Bezirksschulpflege wählen. Als das Alter anfang, ihm grössere Beschwerden zu bereiten, bezeichnete er diesen Schritt wiederholt als Dummheit.

Eggs Streben ging allezeit dahin, die Sekundarschule, die anfänglich mehr eine Schule der Meistbegüterten war, in eine Bildungsstätte für die Kinder aller Stände auszubauen. Ihm lag daran, jedem Kinde jeden Standes eine möglichst gute und reiche Erziehung und Bildung zukommen zu lassen. Darum nahm er in seiner Herzensgüte zur Zeit der Ergänzungsschule alles in die Sekundarschule auf, was sich meldete, seinen Standpunkt damit verteidigend, dass auch der Unfähige hier noch mehr gewinnen könne als dort. Dass er damit dem Durchschnitt der Klasse und der Leistungsfähigkeit der Schule wohl manchmal zu wenig Rechnung trug, ist einleuchtend, doch verzeihlich.

Die Fürsorge für manchen seiner Schüler dauerte auch über die Schulzeit hinaus. Herzlich freute es ihn, wenn es ihm gelang, einem seiner Schützlinge ein Plätzchen zu verschaffen, wo derselbe eine gute Lehre machen und bald eine Stütze seiner Eltern werden konnte. Mit einem wahren Wonnegefühl erzählte er von denen seiner ehemaligen Schüler, die sich zu hervorragenden Stellungen emporgearbeitet haben.

Nicht nur im Schulzimmer suchte Egg Sonnenschein und Frohmüt in die Kinderherzen leuchten zu lassen. Auf frohen Spaziergängen in Wald und Feld, durch Tal und Höhen, auf alljährlichen *Schulreisen* durch das schöne Vaterland, das er selbst auf zahlreichen Gebirgswanderungen kennen und lieben gelernt hatte, sollte ihr Blick sich weiten und klären. Dem erfahrenen Reiseführer konnte man sich sorglos anvertrauen;

er war auf den meisten Touren mit Weg und Steg so gut vertraut wie mit den Spazierwegen am Zürichsee. Noch im Jahre 1900 schritt er als rüstiger Pionier voran auf unserer Schülerwanderung ins Maderanertal. Wie leuchtete sein Auge, wenn er da zu erzählen begann von seinen Streifereien im Gebirge, von seinen Erlebnissen in Sennhütten, seinen Bekanntschaften mit Älplern, Bergführern und Gamsjägern! Da wurde er wieder jung und lachte herzlich mit, wenn die Reisegesellschaft bei munterem Spiel und fröhlicher Rede die Mühen des Tages vergass. An den Freuden solcher Wanderungen sollten immer alle Schüler teilnehmen. Um auch den Unbemittelten dies zu ermöglichen, veranstaltete er wiederholt Konzerte und theatrale Aufführungen, mit deren Ertragnis die Reisekasse genährt wurde. Und das tat der, der seine musikalische Begabung und sein musikalisches Können selbst nicht gerade mit den lieblichsten Namen taxierte.

Bei solcher Tätigkeit und Fürsorge konnte der Dank nicht ausbleiben. Dank der Schüler, Vertrauen und Anerkennung seitens der Eltern und Behörden wurden ihm auch reichlich zuteil.

Nicht eine Person wüsste ich in Thalwil, die mehr Achtung und Verehrung genossen als er. Überwältigend waren die Huldigungen, die ihm anlässlich seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums und seines Rücktrittes von der Schule dargebracht wurden von damaligen und früheren Schülern, von Eltern, Behörden und Freunden. Da konnte er die Überzeugung gewinnen, dass er nicht umsonst gelebt. Unter der grossen Schar, die zu ihrem ehemaligen Lehrer mit Verehrung aufschauten, liefen natürlich auch einige Undankbare mit. Sie fanden sich gerade unter denen, die am meisten seine Güte in Anspruch genommen hatten. Undank bleibt keinem Lehrer erspart.

Eggs erzieherische Wirksamkeit beschränkte sich übrigens nicht auf die Schule der Gemeinde Thalwil. Sie griff weiter, auf das kantonale Gebiet und auf das des Bundes über. Die Kollegen des Bezirks wählten ihn in den Vorstand des *Schulkapitels* und entsandten ihn in die *Bezirksschulpflege*. Die demokratische Bewegung Ende der Sechzigerjahre hatte in Egg einen überzeugten Befürworter und Vorkämpfer gefunden und mit Begeisterung scharte sich die radikale Lehrerschaft um ihre demokratischen Führer.

Im Jahre 1869 wurde Egg vom Kantonsrat in die oberste kantonale Erziehungsbehörde, in den *Erziehungsrat*, gewählt. Dort sowohl, wie in verschiedenen Kommissionen — Aufsichtskommission des Lehrerseminars, der Turn- und Waffenübungen an der Kantonsschule, der Tierarzneischule usw., war es ihm vergönnt, einige Jahre an der Aufgabe zu wirken, das Schulwesen in demokratischem Sinne umzugestalten. Aber das Schulgesetz von 1872 fiel, sein Schöpfer Sieber, wenigstens vorübergehend mit ihm, und aus dem Sieberschen Erziehungsrate wurden Egg und andere fortschrittliche Elemente entfernt. Damit war indessen seine Tätigkeit nicht abgeschlossen. Als die Reaktion den Kopf ungeniert erhob, gründete die freisinnige Lehrerschaft des Kantons Zürich den „Pädagogischen Beobachter“ und Egg wurde Präsident des leitenden Ausschusses. — So berichtet ein Freund in einem Gruss zum Jubiläum 1901. Wir können noch hinzufügen, dass er in den Jahren 1865—1871 auch Aktuar, Vizepräsident und Präsident der *Schulsynode* und lange Jahre Mitglied der Aufsichtskommission der kantonalen Lehrer-Witwen- und Waisenstiftung war.

Ausserhalb der Schule entfaltete Egg eine reiche fruchtbare Tätigkeit auf verschiedenen Gebieten der Gemeinde. So war er verschiedene Jahre Mitglied der Rechnungsprüfungskommission und der Kirchenpflege, beteiligte sich über zwanzig Jahre aktiv beim Rettungskorps und war drei Jahre Mitglied der Feuerwehrkommission. Bei verschiedenen Gemeindefesten hatte er Gelegenheit, sein aussergewöhnlich praktisch-organisatorisches Talent zu betätigen.

Bis wenige Tage vor seinem Tode war er auch Präsident des Verschönerungsvereins. Überall, wo man ihn hinstellte, füllte er seinen Platz voll und ganz aus und „sein Wort galt etwas in der Gemeinde“.

In jeder Gesellschaft war Egg ein gern gesehener Gast. Natürlich, einfach, aufrichtig und freimütig war sein Verkehr

mit jedermann. In seiner Rede lag etwas Herzliches und rasch Gewinnendes, im Ausdruck etwas recht Originelles und Urchiges. Diese Natürlichkeit und Derbheit, ein treu bewahrtes Gut aus seinem Heimattal, sprach schon beredt aus dem scharf blickenden Auge und den Furchen des wetterfesten Antlitzes. Sass er bei heiterer Laune im Kreise guter Freunde, dann sprudelte sein Humor und gesunder Mutterwitz wie ein Quell aus nie versiegendem Born. Ein solcher Mann konnte es nie böse meinen. Sein Urteil war darum selten ungerecht, und schroff nur dann, wenn besondere Ursachen ihn dazu verleiteten. Und stiess seine Meinung auf eine gegenteilige, so suchte er jeden Zank zu vermeiden und einen versöhnlichen Ton anzustimmen.

Mit Zähigkeit und festem Willen und fein diplomatischen Zügen steuerte er aber auf das Ziel los.

Was den Namen Eggs weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt machte, das war sein unermüdliches Streben und Schaffen auf dem Gebiete des *Turnwesens*. Von seiner ersten Tätigkeit als Landschullehrer bis zu seinem letzten Atemzug hat er das Ideal der Turnerei hoch gehalten. In Turnerkreisen hat er seine intimsten Freunde gefunden; dort hat er die fröhlichsten und genussreichsten Stunden verlebt. Dem Vaterland, das er unendlich lieb gewonnen und zu dessen besten Söhnen er sich zählen durfte, wollte er ein tüchtiges Geschlecht heranziehen helfen, gesund und ausdauernd im Existenzkampf, stark in der Gefahr, mutig im Felde.

Dass ihm selbst nicht erlaubt worden war, das Ehrenkleid des schweiz. Wehrmannes zu tragen, hat er lange bitter empfunden.

Egg war ein Pionier für die Einführung des Schulturnens. Er hat die grosse Genugtuung gehabt, zu erleben, wie die Saat, die er, ganz unabhängig von anderen, ausgestreut, zum mächtigen Baume heranwuchs. Die Anerkennung, die einer vernünftigen Turnerei gezollt wird, hat ihn reich entschädigt für manche Widerwärtigkeit.

In ihm verwirklichte sich die Turnerdevise in idealer Form: Frisch war sein Mut, sein Wort in Rede und Schrift; fromm der ganze Mann, wenn wenigstens bei den Frommen edle Gesinnung, Wahrheit und Tugend mehr gelten als blosser Schein, Heuchelei und Zeremoniell; fröhlich war sein Sinn; frei war er von Geziertheit und Pedanterie; ein freier Mann vom Scheitel bis zur Sohle. Diese Freiheit zeigte sich auch in seiner Auffassung des Schulturnens. Nie hätte er seinen Turnunterricht in ein festes System eingezwängt. Jedes starre System war ihm zuwider. Freiheit und Ungezwungenheit war auch hier oberster Grundsatz. „Nur keine Pedanterie, nur kein Formalismus, das ist das Verderben der Turnerei“, hat er wiederholt gesagt. „Hauptsache ist Bewegung, viele und wechselseitige Bewegung des Körpers.“ Darum gestattete er gern statt einer regelrechten Turnstunde eine Schwimmstunde, einen Ausmarsch, eine Stunde mit Bewegungsspielen.

Welche Arbeit er auf dem Gebiete des Turnwesens geleistet hat, will ich nur kurz andeuten. Seine ganze Wirksamkeit auf diesem Gebiet werden die Monatsblätter für das Schulturnen in einer der nächsten Nummern würdigen.

Von dem ersten Jahre an, da die neue *Militärorganisation* das Turnen zur Bundessache machte, also seit 1874, arbeitete Egg als Aktuar der eidgenössischen Turnkommission mit dem eidgenössischen Militärdepartement gemeinsam an der Durchführung derselben bis zum Jahre 1897, da er selbst das Präsidium übernahm, das er bis 1901 behielt. Wie unendlich viele Protokolle und Zuschriften an kantonale und eidgenössische Behörden und Kommissionen er zu machen hatte, das kann sich kaum der vorstellen, der ihn oft bei diesen Arbeiten überrascht hat. Und daneben fand er noch Zeit, als eifriger Redaktor der Schweiz. Turnzeitung und Mitarbeiter an der Schweiz. Lehrerzeitung und bei der Ausarbeitung der eidg. Turnschule sich literarisch zu betätigen. Erwähnt sei hier auch, dass er schon 1869 einen Leitfadens für den Turnunterricht in den zürcherischen Volksschulen verfasste, der für die Durchführung des Schulturnens sehr fruchtbringend wirkte. Über 20 Jahre war Egg auch Aktuar und Präsident des kant. Turnvereins.

Nach langer Zeit unermüdlichen Schaffens und Ringens wurde auch ihm ein gebieterisches „Halt!“ gerufen. Seit

einigen Jahren schon plagte ihn ein hartnäckiger Husten, der Rest einer zu wenig beachteten Brustfellentzündung. Lange hatte er unter den durch einen Sturz von einer Leiter verursachten Schmerzen zu leiden, und ich hatte den Eindruck, dass dieser Fall seine Kraft gebrochen habe. In der Familie seiner Tochter hatte er liebevolle Pflege gefunden. Im vergangenen Winter aber schwanden seine Kräfte zusehends. Selten sah man ihn mehr in Gesellschaft, und der kürzeste Ausgang machte ihm Beschwerden. Es war ihm nicht mehr möglich, die übernommenen Schul- und Turninspektionen auszuführen. Am 28. März schloss sich sein Auge für immer.

Die grossartigen Ehrenbezeugungen, die dem Abgeschiedenen an seiner Totenbahre zuteil wurden, bewiesen mächtig genug, wie tief er in den Herzen der Gemeindebürger und Kollegen, seiner lieben Turngemeinde und Freunde von Nah und Fern gewurzelt hatte. Was er geworden, hat er sich selbst errungen. Lange hat er mit des Lebens Missgunst, mit Not und Sorge mancherlei Art zu kämpfen gehabt. Aber sein unbeugsamer Wille und seine eiserne Energie haben den stets nie ermattenden Geist über alle Hindernisse hinweg zu hoher Warte geführt. Über seinem Leben glänzte, wie einer seiner treuesten und besten Schüler sprach, als leuchtender Stern der Wahlspruch: „Lebe, lerne, lehre, liebe!“

Wir haben in J. J. Egg einen unserer Besten verloren, einen tüchtigen Lehrer, einen lieben Kollegen, einen wackeren Bürger. Ihm nachzustreben, das sei unsere Ehre! K. K.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. An der Hochschule Bern ist Hr. Dr. W. E. Lindt, Privatdozent der Odontologie und Laryngologie zum Titularprofessor ernannt worden.

XI. Fortbildungskurs für Lehrer an gewerblichen Unterrichtsanstalten am Gewerbemuseum in Aarau. Das Gewerbemuseum Aarau veranstaltet in der zweiten Hälfte des Monats Juli wieder einen Fortbildungskurs für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen, Handwerker- und Zeichnungsschulen. Zweck des Kurses ist, die Herren Lehrer in die Grundsätze und Regeln der Herstellung einer technisch richtigen Mass-Skizze einzuführen. (Siehe Inserat.)

An Hand einer Anzahl Skizzen und Aufnahmen von Objekten nach Natur, vom einfachen zum schwierigeren aufwärts schreitend, soll den Kursteilnehmern die hiezu nötige Wegleitung gegeben werden.

Es hat dabei die Meinung, dass je nach besonderem Interesse des Teilnehmers für die eine oder andere Berufsrichtung die aufzunehmenden Objekte von letzterem selbst gewählt werden. Hauptsächlich in Betracht fallen Baugewerbe: Maurer, Zimmerleute, Schreiner, Spengler, Schlosser (Maschinentechnik ist ausgenommen).

Es braucht wohl nicht weiters darauf hingewiesen zu werden, dass die Skizze im Berufsleben des Handwerkers die weitaus grössere Rolle spielt, als die eigentliche Reinzeichnung. Schon seit längerer Zeit wird deshalb von den Herren eidgenössischen Experten und namentlich auch von Seite massgebender Techniker gewünscht, es möchte der technischen freihändigen Massskizze an den gewerblichen Schulen erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Bei den Lehrlingsprüfungen und anderen Gelegenheiten zeigt sich die Schwäche der meisten angehenden Handwerker auf diesem Gebiet. Dies rührt zumeist daher, dass sie es in der Handwerkerschule gar nicht oder nicht in genügender Art und Weise gelernt haben.

Der Unterrichtsgang während des 2^{1/2}-wöchigen Kurses ist in der Weise gedacht, dass die ersten 3—4 Tage allgemeinen Übungen im Skizzieren gewidmet sein sollen, wobei namentlich auf das Treffen der richtigen Verhältnisse, richtige Gruppierung und Anordnung der Ansichten und Schnitte gesehen wird. Hernach werden einige Beispiele gemeinsam durchgearbeitet, um dann in der 2. und 3. Woche in individuellem Unterricht jeden einzelnen Kursteilnehmer an diejenigen Objekte zu führen, die er für seine Bedürfnisse am notwendigsten erachtet.

Als Einleitung des Kurses dienen vier Vorträge über das vorbereitende Zeichnen an Handwerker- und gewerblichen Fortbildungsschulen, umfassend das geometrische und projektive Zeichnen.

Die Vorträge haben den Zweck, das für den Rahmen oben genannter Schulen Notwendige dieser Fächer zu besprechen, den Aufbau zu erklären und über die Art und Weise, wie dieser wichtige Unterricht erteilt werden soll, Anleitung zu geben. Einige Übungsbeispiele werden dabei durchgearbeitet und das neuere Modellmaterial vorgelegt und besprochen.

Appenzell A. Rh. Der Kantonsrat genehmigte am 22. März die Neuorganisation der Kantonsschule Trogen, die künftig auf die Maturität vorbereiten wird. Ein Antrag, mit der Schule ein Lehrerseminar zu verbinden, wurde abgelehnt.

Basel. (e) Einen hohen Genuss bereitete den am 12. Mai in Lössach zu der üblichen gemeinschaftlichen Frühlingskonferenz versammelten Mitgliedern des Basler Lehrervereins und des Lehrervereins Riehen und Umgebung Hr. Dr. E. Thommen (ob. Realschule) mit einem Vortrag: „Aus Schillers Briefen“. Das Studium der äusserst zahlreichen Briefe Schillers gewährt einen tiefen Einblick in die reiche Gedankenwelt nicht nur des Dichters, sondern vor allem des Menschen, des Philosophen und Ethikers Schiller, den Nietzsche einst den „Moraltrompeter von Säckingen“ genannt hat und der an sittlicher Grösse alle andern Dichter überragt. Es überzeugt uns davon, dass sich der Dichterstern unsäglich viel Arbeit auferlegt und nur durch die denkbar grösste Anstrengung sein Talent gebildet hat. „Die Hauptsache ist der Fleiss; denn dieser gibt nicht nur die Mittel des Lebens, sondern er gibt ihm auch seinen alleinigen Wert“, schrieb er einmal an Körner. Erstaunlich und bewunderungswürdig ist es, wie der Dichter zur Zeit seiner höchsten Schöpferkraft alle seine Meisterwerke dem Dämon einer hoffnungs- und erbarmungslosen Krankheit abzurufen vermochte.

Schillers Weg kreuzte sich auch einmal mit demjenigen unseres Pestalozzi. Nachdem in Göschens „Damenkalender“ Schillers Geschichte des dreissigjährigen Krieges erschienen war, wollte der Verleger Pestalozzi auffordern, für diese Zeitschrift eine Geschichte der Reformation zu schreiben, und Schiller sollte dann hiezu eine Vorrede liefern. Dieser riet jedoch Göschens von seinem Plane ab, indem er glaubte, dass der Theologe Pestalozzi nicht hoch genug über konfessionelle Einseitigkeiten erhaben sei, um mit der nötigen Unparteilichkeit schreiben zu können. Auch der Geschichtsschreiber Joh. von Müller, den er zwar durch Nennung im „Tell“ geehrt hat, fand nicht immer seinen Beifall. Der „Aufklärung“ seines Zeitalters, die er eine „theoretische Kultur“ nannte, stellte Schiller die Notwendigkeit einer *sittlichen Erziehung* entgegen. „Es fehlt uns nicht sowohl an Licht als an Wärme“, meinte er einst. „Das dringendste Bedürfnis unserer Zeit scheint mir die Veredlung der Gefühle und die sittliche Reinigung des Willens zu sein“. Moralisch schön sollte der vollkommene Mensch handeln, darum fortgesetzte, selbstüberwindende Bildung des Willens. „Nehmt die Gottheit auf in euern Willen und sie steigt von ihrem Weltenthron!“ (Nach „B. N.“)

— Hr. S. Rudin, Lehrer an der hiesigen Knabenprimarschule, wird während der kommenden Sommerferien mit *Basler Knaben* wiederum eine vierzehntägige Schweizerreise unternehmen. Diese neunte Ferienreise wird die Teilnehmer in einige der herrlichsten Partien unseres Vaterlandes führen. Montag, den 9. Juli geht's per Bahn nach Luzern, von hier zu Schiff nach Flüelen, wo die Fusswanderung beginnen soll, die den Knaben eine tägliche Marschleistung von 25—30 km zumutet. Sie führt das Reusstal hinauf nach Andermatt, über die Oberalpstrasse nach Chur (Sonntagsrast), Ragaz, Sargans, Wallenstadt, Obstalden, Mollis, Lachen an den Zürichsee und an dessen linkem Ufer entlang bis nach Horgen. Von hier per Schiff nach Zürich und per Bahn wieder nach Basel, wo die Reisegesellschaft Samstag, den 21. Juli abends einzutreffen gedenkt. Dank dem Entgegenkommen der Behörden werden die Unterkunftsverhältnisse überall recht gute sein. So stehen z. B. in Andermatt und Oberalp die Militärbaracken zur Verfügung, in Disentis die Klosterräume und in Chur das Konvikt der Kantonsschule, an den übrigen Orten Säle oder Turnhallen mit

Strohlager. Die Kosten sind für Knaben unter 12 Jahren auf 38 Fr., für ältere auf 40 Fr. angesetzt worden.

Baselland. Kein Wunder, wenn in den letzten Jahren in der polit. und in der pädag. Presse Kritik geübt wurde an den Patentprüfungen für die Primarschulen von Baselland. Folgende Tatsache mag den Wert dieser Prüfungen ebenfalls illustrieren: Die Abiturientinnen der Töcherschule Basel werden höchst ungleich behandelt. Bewirbt sich eine Abiturientin um eine Mädchensekundarstelle und hat sie das Glück, gewählt zu werden, so wird sie ohne Prüfung bestätigt, bewirbt sie sich jedoch um eine Primarstelle, so muss sie sich der kantonalen Prüfung unterziehen. Bei gleicher Vorbildung wird also für die Primarschule eine Prüfung verlangt, für die Sekundarschule nicht....

Bern. Die *Stellvertretungskasse der bern. Mittellehrer* hatte Ende März 1906 einen Vermögensbestand von Fr. 13,346.25 Vermehrung im letzten Rechnungsjahr Fr. 3991.91. Die Stellvertretungen (14) erforderten 1286 Fr. (Fr. 1904: 3503.50). Mitgliederbestand 368 (+ 9). Der Verein hält heute seine Jahresversammlung ab.

— Am 9. Juni wird die Gesellschaft, welche den Bau einer Anstalt für schwachsinnige Kinder in Burgdorf in Angriff genommen hat (Staatsbeitrag 162,000 Fr.) den Neubau besichtigt, der mit Januar 1907 dem Betrieb übergeben werden soll.

— Der Vorstand des *bernischen Lehrervereins* (Sektion Bern) konstituierte sich wie folgt: Präsident Hr. *Mühletaler*, Lehrer; Vizepräsident: Hr. Keller, Gymnasiallehrer; Sekretär: Hr. Leuthold, Lehrer; Kassier: Hr. Stalder, dessen Stellvertreter Hr. Vögeli; zweiter Sekretär: Fr. E. Stauffer; Mitglied ohne Portefeuille: Fr. L. Merz.

Luzern. Gemeinsam mit denen aus dem Freiamt hielt die Konferenz *Habsburg* ihre Frühjahrsversammlung (7. Mai) in Rotkreuz. Nach einem Eröffnungswort von Hrn. Inspektor Unternährer brachte Hr. Rektor *Neuweiler* in Muri allerhand belehrende Kurzweil aus der Mathematik (Neunerprobe, Subtraktion durch Ergänzung u. a.) Nachher versetzte Hr. Rüss, Sekundarlehrer in Root, die Zuhörer mit einer Gedichtlese aus Frid. Hofer in Stimmung. Nachmittags fröhliche Tafelrunde.

St. Gallen. Aus dem *Seebezirk*. In der verflochtenen Frühlingserie vereinigte sich eine Anzahl Lehrer aus dem Seebezirk und Gaster im Städtchen Uznach zu einem achttägigen *Zeichnungskurs*. Soweit es die beschränkte Zeitdauer erlaubte, bemühten sich die Kursleiter, die HH. Merki von Männedorf und Hilber von Wil, die Teilnehmer in Wesen und Ziel eines auf eigene Beobachtung und anschaulichen Aufbau sich gründenden Zeichenunterrichts einzuführen. Hr. Merki leitete die Skizzierübungen, Hr. Hilber mehr das systematische Schulzeichnen. Beide ergänzten sich in ihrem Lehrgang aufs beste und wussten bei den Teilnehmern einen edlen Wettstreit anzufachen, der gewiss andauern und für das Schulzeichnen seine Früchte zeitigen wird. — Mit der Besetzung einer (durch Wegzug vakant gewordenen) Stelle an der Primarschule in Uznach macht man etwas unliebsame Erfahrungen. Die ungenügende s. z. s. auf dem Minimum st. gallischer Verhältnisse stehende Besoldung hält tüchtige Bewerber fern. Vor einiger Zeit schlug die Schulbehörde des gut situierten Städtchens eine bescheidene Besoldungserhöhung vor, allein die Gemeinde wies den Antrag zurück, nicht zum mindesten auf Betreiben eines Bezirksbeamten, der kurze Zeit nachher eine Erhöhung seines Salärs durch den Staat um 500 Fr. erhielt. Sogar die 100 Fränklein Nebeneinkommen, die ein Lehrer durch Unterricht der Schwachsinnigen (!) erzielte, waren den Schulgenossen in einem extra Flugblatte unter die Nase gerieben worden. Solche Gesinnung beginnt sich zu rächen. Wir hoffen auf kommende bessere Einsicht einer Bürgerschaft, die in andern Dingen auch nicht am hintersten Wagen zieht. — In *Rapperswil* feierte auf Ende des Schuljahres Hr. *Eppenberger* nach 50 Dienstjahren (40 in der Rosenstadt) unter allgemeiner Anteilnahme in einem festlichen Akte seinen Abschied von der Schultube. — Die ev. Schulgemeinde hat kürzlich zum erstenmal den Schulrat durch Urnenwahl neu bestellt und zugleich etwas frischen Wind in die erschlafften Segel gebracht. Als Folge der konfessionell getrennten Schulen machte sich schon mehrmals eine eigentümliche Erscheinung bemerkbar.

Wenn Kinder in einer Klasse verbleiben sollen oder wenn deren Eltern sich mit dem Lehrer oder Geistlichen überworfen haben, so wird einfach die Aufnahme in die andere Schule erzwungen, sogar durch das problematische Mittel der Konversion. So haben schon Schüler je nach elterlicher Laune innert des gleichen Schuljahres zweimal die *konfessionelle Schule gewechselt*. Ein prinzipieller Entscheid der Erziehungsbehörde wird hieran kommen müssen. — *Rapperswil* ist der erste Ort im Kanton St. Gallen der die *Erneuerungswahl der Sekundarlehrer* durchs Volk eingeführt hat. Diese ist für die Beteiligten ohne Gefährde abgelaufen, wird aber, wenn sie nach den Worten eines hiesigen bekannten Allianzführers zum Ausgangspunkt einer Bewegung für die Wiederwahl der Lehrer des ganzen Kantons betrachtet werden möchte, noch viel zu reden geben, nicht zum wenigsten in den direkt beteiligten Lehrerkreisen. Denn die politischen und konfessionellen Verhältnisse im Schicksalskanton St. Gallen sind nicht die gleich homogenen, wie andernorts. Man kommt uns freilich mit dem Kanton Zürich, dort sei es auch so und so, nur in einem zieht man den Kanton Zürich nicht zur Vergleichung herbei, — wenn es sich um die Gehaltsansätze handelt. — Die Tagesfrage unserer Frühlingssymposien ist das *Turnen* und seine Förderung. Man möchte den Lehrern besondere Turnexperten, so etwa schneidige 18jährige Vorturner eines Turnvereins, aufhalsen, allein in diesen Apfel beißt man nicht. Hat man den Turnexperten, so folgt ihm der Sänger, der Zeichner, und wir bekommen Inspektion en masse. Bachab damit, sagte die Konferenz des Seebezirks in St. Gallenkappel, und andere werden ihr folgen. — Auf das Erscheinen des neuen *Erziehungsgesetzes* ist man in Lehrerkreisen nicht besonders ungeduldig. In die Neugierde mischt sich eine gehörige Dosis Misstrauen, sagen wir deutlicher eine gewisse Beängstigung über die Frage: Wird der Heuwagen für uns Lehrer nicht zu schwer beladen werden? Die Zukunft mag es weisen, und sprechen wird in letzter Linie — das Volk.

Zürich. Aus dem *Erziehungsrat*. Eine Schulpflege erhält einen Verweis, weil sie eine Lehrstelle definitiv besetzt hat, ohne die Genehmigung der Lehrstelle einzuholen. — Ein Gesuch um Gewährung der *venia legendi* für Russisch an der staatswissenschaftlichen Fakultät wird abgewiesen. — Bewilligung einer neuen (387.) *Lehrstelle* an der Primarschule Zürich. — Dem Stadtrat Zürich wird über die Neubauten, welche infolge des Aussonderungsvertrages betr. des Polytechnikums für die Universität nötig werden, Mitteilung gemacht, in der Meinung, dass sofort gemeinsame Verhandlungen über die Beteiligung der Stadt an diesen Bauten stattfinden. — Staatliche *Stipendien* erhalten an der Hochschule: 3 Studierende der Theologie, 5 der staatswissenschaftlichen Richtung, 1 Mediziner, 7 Studierende der philosophischen Abteilung, 7 Schüler des Polytechnikums, aus dem Luchsingerfonds und dem Jubiläumsfonds 1 Studierender der Theologie und 2 Studierende der staatswissenschaftlichen Fakultät; an der Kantonsschule 11 Schüler des Gymnasiums, 8 Schüler der Industrieschule und 10 Schüler der Handelsschule sowie 4 Schüler der höhern Stadtschulen von Winterthur. — Zum Mitglied der *Diplomprüfungskommission* für Handelswissenschaften wird Hr. Prof. Dr. Bachmann gewählt. — Die Kommission zur Prüfung der eingegangenen (4) *Preisarbeiten* der Schulsynode (sozialpädagogische Forderungen der Gegenwart) wird bestellt aus den HH. Erziehungsdirektor Ernst, H. Hiestand, Zürich IV, und R. Wirz, Sekundarlehrer, Winterthur. — Die *Venia legendi* des Hrn. Dr. Förster, Privatdozent, wird auf Moral- und Sozialpädagogik ausgedehnt. — Die Errichtung einer Mädchenfortbildungsschule in Tann-Dürnten wird genehmigt.

— *Zentralschulpflege Zürich* (17. Mai). Zum Direktionssekretär der Kunstgewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums wird (provis. auf ein Jahr) Hr. Karl Urech, Zürich V, zum Assistenten für Innenarchitektur (prov. auf ein Jahr) Hr. Franz Schramm, Möbelzeichner, Zürich V, und zum Lehrer für Patronieren und Bindungslehre auf eine Amtsdauer von drei Jahren Hr. David Tobler, bisheriger Inhaber der Stelle, gewählt. — Als Lehrerinnen für den hauswirtschaftlichen Unterricht an der VIII. Klasse werden auf eine Amtsdauer von 6 Jahren bestätigt Fr. Anna Baumann, Sophie Schwyzer und Luise Spalinger. — Die bei 3372 Schülern der I. Klasse 1905-

1906 vorgenommene Augen- und Ohrenuntersuchung ergab, dass 284 Knaben und 357 Mädchen, zusammen 641 Kinder oder 19% Anomalien der Augen, 123 Knaben und 114 Mädchen, zusammen 237 Kinder oder 7% Anomalien der Gehörorgane aufweisen. — Für das Jahr 1906 werden folgende Beiträge ausgerichtet: Ferienkolonien 6000 Fr., Lehrlingspatronat 500 Fr., Jugendhorte Kreis I 2800 Fr., II 1000 Fr., III 13,500 Fr., IV 700 Fr., V 1800 Fr. — Dem Erziehungsrate wird das Ergebnis der Gemeindeabstimmung über die Wiedereinführung des *Zweiklassensystems* zur Kenntnis gebracht mit dem Beifügen, dass der Antrag auf Genehmigung dieses Teiles des Gesamtbeschlusses des Grossen Stadtrates vom 20. Januar (Errichtung neuer Lehrstellen usw.) zurückgezogen werde.

— Am 5. Mai a. c. fand in Zürich unter der Leitung des Synodalvorstandes und bei Anwesenheit des Erziehungsdirektors eine Versammlung der Kapitelsreferenten zur Begutachtung der *Geschichtslehrmittel* für zürch. Sekundarschulen statt. Zweck der Versammlung war, mehr Einheit in die Anträge der Kapitel zu bringen. Wie aber zu erwarten war, gingen die Ansichten ziemlich auseinander. Während *J. Stelzer*, Meilen, ein reines Lesebuch wünschte, sprach *E. Hardmeier*, Uster, für Beibehaltung des Lehrmittels von Dr. U. Ernst und forderte dessen Obligatorium, ev. nach einer kleinen Umarbeitung. *R. Wirz*, Winterthur, verlangte ein neues Buch nach Ideengruppen, grosse Stoffbeschneidung und Vertiefung durch einen Leseteil im Anhang (s. die beiden letzten Nrn. d. B. D. R.) Um die Meinung der Sekundarlehrerschaft genauer kennen zu lernen, beschloss der Vorstand der kantonalen Konferenz, die Geschichtslehrmittelfrage in einer besonderen Tagung zu behandeln. Die drei erwähnten Referate sind nun bereits gedruckt in der Hand jedes zürch. Sekundarlehrers, und es ist zu hoffen, dass die Frage eine ihrer Wichtigkeit entsprechende Beachtung finden werde. Vergesse also kein Kollege zu Stadt und zu Land die auf den 2. Juni, nachmittags 2 Uhr, in die Aula des Hirschengrabenschulhauses in Zürich angesetzte Konferenz.

R. W.

— Das *Schulkapitel Zürich* hielt (19. Mai) seine Frühlingssitzung im Dolder — nicht dass die Aussicht frühlinghaft war und der Wirtschaftsbetrieb wirkte störend. In die Bezirksschulpflege wurden gewählt die Herren G. Gattiker, H. Müller, S. Briner, H. Huber (bish. Mitgl.) und neu die Herren E. Weiss, Zürich V und J. Stahl, Oerlikon. Das absolute Mehr hatte auch Hr. Kunz, Altstetten, überschritten, dessen Stimmenzahl nur wenig hinter den Stimmen der beiden anderen Neugewählten zurückstand. Einen interessanten Vortrag über die Frage: Ist der Vorwurf gerechtfertigt, dass unter der Fürsorge für die schwächeren Schüler die befähigteren leiden? hielt Frl. E. Schäppi. Sie verneint die Berechtigung des Vorwurfes und gab eine Reihe von Winken, wie das fähigere Kind gefördert werden kann.

— Am 16. Mai versammelte sich das *Schulkapitel Horgen* auf der idyllischen Halbinsel Au. Der Präsident Hr. Hildebrand, Horgen, berührte in seinem Eröffnungswort u. a. die in der Stadt Zürich immer noch pendente Besoldungsfrage und gab der Hoffnung Ausdruck, dass sie endlich einmal zugunsten unserer Kollegen erledigt werde; auch sprach er von der verwerflichen Taktik der sozialdemokratischen Partei Horgen bei Anlass der Bestätigungswahlen der Sekundarlehrer. Parteipolitik, von welcher Seite sie kommen möge, sei bei Lehrerwahlen nicht am Platze. Zwei Nekrologe auf die kürzlich verstorbenen Kollegen *Zwald* in Hütten und *Egg* in Thalwil machten tiefen Eindruck. Hr. Gisel, Wädenswil, entwarf das Lebensbild des in der Blüte der Jahre dahingegangenen, schaffensfreudigen und lebensfrohen Lehrers *Zwald*, welcher der Lungenschwindsucht zum Opfer fiel. Hr. Kupper, Thalwil, schilderte uns das arbeitsreiche Leben des im Schuldienst ergrauten Sekundarlehrers und Turnvaters *Egg*. Es wäre wünschenswert, dass letztere Arbeit der Lehrerschaft durch die Schweiz. Lehrerzeitung bekannt gemacht würde (schon gesetzt). — Das Kapitel wählte in die Bezirksschulpflege die bisherigen Vertreter *Schmid*, Richterswil, *Bosshardt*, Horgen, *Wiesendanger*, Adliswil, und an Stelle des aus dieser Behörde zurücktretenden Hrn. *Graf*, Kilchberg, Hrn. *Kupper*, Thalwil. Hr. *Labhard*, Thalwil, berichtete über den im letzten

Jahr mitgemachten Ferienkurs in London, sowie über einige Sehenswürdigkeiten dieser Weltstadt an Hand von Photographien und Bildern. — Nächstens wird in unsern Sektionen eine Kollekte veranstaltet zugunsten der Schweiz. Witwen- und Waisenstiftung. Möge sie reichlich ausfallen!

— *Winterthur*. Am 21. Mai genehmigte der Gr. Stadtrat den Entwurf einer Neuorganisation der höheren Stadtschulen: Lektionen von 40 Minuten, Aufnahme von Mädchen in das Gymnasium, Wahl der Lehrer durch das Volk, besondere Aufsichtskommission sind die Hauptpunkte der Neuordnung, die Lehrer erhalten den Titel Professor und ihre Besoldung steigt von fünf zu fünf Jahren um 400 Fr. Die Mitgliederzahl des Schulrates wird von sieben auf neun erhöht. Wenn der Lehrplan bereinigt und die ganze Organisation von der Gemeinde bestätigt ist, werden wir darauf zurückkommen.

— Das *Technikum* zählt diesen Sommer 600 Schüler und 19 Hospitanten: Bauschule 67, Maschinentechniker 216, Elektrotechniker 51, Feinmechaniker 2, Chemiker 32, Kunstgewerbe 27, Geometer 52, Handelsschule 85, Eisenbahnbeamte 58, Instruktionskurs für Zeichenlehrer 10.

Totentafel.

In Zürich verschied am 22. Mai Hr. Sekundarlehrer *Heinrich Spörri* im Alter von 69 Jahren nach ganz kurzer Krankheit. Sein Lesebuch für Sekundarschulen hat ihn über den Kanton hinaus bekannt gemacht. — Ein Alter von 57 Jahren erreichte der frühere solothurnische Bezirkslehrer Hr. *J. Steinemann*, der seit Jahren in Bern als gewandter Journalist, irren wir nicht, auch eine zeitlang als Sekretär des städtischen Schulwesens gewirkt hat.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Zentralvorstand, Sitzung vom 19. Mai, Zürich.

1. Genehmigung des Protokolls.
2. Festsetzung des Programms für die Jahres- und Delegiertenversammlung in Glarus, 16. und 17. Juni 1906: Samstags Delegiertenversammlung; Sonntags Hauptversammlung: 1. Festvortrag von Hrn. Dr. Haffter: Wertung der Schüler. 2. Der Gesangunterricht in der Volksschule (Hr. Ruckstuhl, Winterthur). 3. Die Methode Daleroze (Hr. P. Boepple, Gesanglehrer, Basel). 4. Sammlung schweiz. Volkslieder (Hr. Prof. John Meyer, Basel).
3. Vorlage des Reglements für die Lehrerweisenstiftung, das von der Delegiertenversammlung zu genehmigen ist.
4. Abordnung eines Vertreters des S. L.-V. an die Konferenz des internationalen Lehrerbureaus in München (2., 3. und 4. Juni).
5. Beratung über die Anregung zur Herausgabe einer Schülerzeitung, welche die Jugendschriftenkommission ablehnend begutachtet.
6. Im Sänger ist eine Neuausgabe zu veranstalten (4000 Ex.), welche ausser den bisherigen Liedern noch 30 weitere bekannte Lieder enthalten soll (Vorschläge der HH. Mürset, Rüst und Isliker).
7. Eine Vorlage zu einer Eingabe an die Erziehungsdirektionen betr. Freizügigkeit der Lehrer wird beraten. Über eine auf Grund von Art. 33 und Art. 5 der Übergangsbestimmungen der B. W. gemachte Anregung ist die Ansicht eines Juristen einzuholen.
8. Der Präsident macht Mitteilung über seine Beteiligung am intern. Lehrerkongress in Lüttich (1905) und einer Versammlung des englischen Lehrerbundes in Scarborough.
9. Mitteilung, dass ein Gesuch um freien Besuch der polytechn. Sammlungen für Schulen und Lehrer z. Z. (wegen des Platzmangels) abschlägig beschieden worden ist.

Lehrerkalender 1907. Allf. Wünsche betreffend Inhalt und Anordnung des Kalenders sind gef. sofort an dessen Redaktor Hr. Karl Führer, Lehrer, Langg., St. Gallen, einzusenden.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

(H 1573 Lz) Klausenstrasse Hotel und Pension „Posthaus“ Urigen

Klimatischer Luftkurort — 1300 M. ü. M.
Eidg. Postbureau. Post-Umspannstation. — Telefon. —
Komfortabel eingerichtetes Haus mit 50 Betten, in schönster
Lage der Klausenstrasse. Prachtvolles Alpenpanorama. Garten-
anlagen. Bäder, gedeckte Verandas. Pferde und Wagen zur
Verfügung. Pensionspreis: Juni und September von Fr. 4.50
an, Juli und August von 6 Fr. an. Touristen und Vereinen
speziell empfohlen. — Prospekte gratis zu Diensten. 542
Der Besitzer: **Otto Jauch-Arnold**, Postpferdehalter.

Hotel „KRONE“ Thalwil Dampfschwalbenstation.

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für
über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.

Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen.

545 **L. Leemann-Meier.**
Telephon. Stellungen.

Lenk

Kt. Bern. 1105 M. ü. M. Luft-
kurort u. Reiseziel I. Ranges,
1½ Stunden vom Bahnhof
Zweisimmen.

**Hotel und Pension
zur „Krone“** zunächst
dem Bad.

Moderner Komfort, neu eingerichtet, vergrössert und verschönert. Neubauten,
schöner, grosser Speisesaal, Terrassen und Veranda mit prachtvoller Aussicht
auf den Wildstrubel, Gletscher, Wasserfälle und Wiesen. Neue Parkanlage mit
Spiel-, Schatten- und Promenadenplatz, Springbrunnen und Blumengarten, eben-
falls mit schönster Aussicht. Ein neuerbautes Chalet mit 7 hübschen Zimmern,
Küche, Balkon und Lauben. Elektr. Licht, Wasser, Bad- und Klosett-Ein-
richtung, Benutzung der stärksten Schwefel- und Eisenquellen, sowie der
Bäder. Bescheidene Preise und Familienarrangements, auch für Touristen
billig. Ein- und Zweispanner zum Abholen am Bahnhof. Neue, schöne Stallung
für Pferde. — Prospekte gratis. — Es empfiehlt sich bestens

549 (H 3967 Y)

Fr. Zürcher-Bühler, Propr.

Unterägeri.

Lohnendster Ausflug für Schulen. Via Südostbahn, Ägeri-
see, Zugerberg, Zug, oder umgekehrt. 444

Hotel Brücke

Geräumige Lokale, feine Küche und Keller, billige Preise.
Empfiehlt sich bestens

C. Iken.

Hotel Klismenhorn auf dem Pilatus

empfehlen sich als Nachtquartier für Touristen. 382

50 Betten. Restaurant. Moderierte Preise.

Hergiswyl-Klismenhorn 2½ Stunden. Klismenhorn-Pilatuskult
(Station der Pilatusbahn) eine halbe Stunde. — Telefon.

Für Schulen und Gesellschaften Preisermässigung.

Alpnach-Stad bei Luzern am Vierwaldstättersee.

Hotel und Pension Pilatus und Bahnhof-Buffer
unmittelbar an Schiff-, Brünig- und Pilatus-Station. Restaurant.
Garten mit Chalet und Bier vom Fass. Mässige Preise. Telefon.
Bestens empfiehlt sich **Müller-Britschgy, Propr.**

Dampfschiffahrt auf dem Zugersee.

Idyllisch schöne Fahrt.

Neues, schmuckes Dampfboot.

Reizender Ausflug

für Private, Schulen und Vereine.
Direkte Verbindung nach dem
Rigi, der Hohlen Gasse, der Tels-
Kapelle. (O F 1114) 554

Neue und gebrauchte

Pianos

Harmoniums und Flügel

für Lehrer zu den vorteilhaftesten
Bedingungen sind in grosser
Auswahl stets vorrätig bei

P. Jecklin,

Oberer Hirschengraben 10,
(O F 864) **Zürich I.** 382

Wizemanns feinste

Palmbutter

garantiert reines Pflanzenfett,
anerkannt bestes Speisefett zum
kochen, braten, backen.

50 Prozent Ersparnis!

Büchsen zu br. 2½ Kilo Fr. 4. 40
zu ca. 5 Kilo 8 Fr., frei gegen

Nachnahme. Grössere Mengen
billiger, versendet 149

R. Mulisch, St. Gallen 25.
Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe
Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratis-
prospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte,
Zürich. Z. 68. (O F 7459) 35

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V.

Herstellung und Vertrieb von
„Hilfsblättern für den Unterricht“,
die des Lehrers Arbeit erleich-
tern und die Schüler zur Selbst-
tätigkeit anspornen. 804

Variirte Aufgabenblätter
(zur Verhinderung des „Abguckens“)
a) fürs Kopfrechnen pro Blatt ½ Rp.
b) fürs schriftl. Rechnen pro Blatt 1
Rp. Probesendung (80 Blätter) à
60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter
(Schweiz, angrenzende Gebiete, euro-
päische Staaten, Erdteile) pro Blatt
1½ Rp. Probesendung (32 Blätter mit
Couvert) à 50 Rp.
Prospekte gratis und franko.



885

2070 m. Kleine Scheidegg 2070 m.

(Berner Oberland)

Die **tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften**
finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in **Seilers**
Kurhaus Belle-Vue altbekannt freundliche Aufnahme,
billiges Nachtquartier zu **reduzierten Preisen. Saal**
mit Klavier. Ausflüge: **Lauberhorn** (Sonnenanfang),
Gletscher (Eisgrotte). Gaststube für bescheidene Ansprüche.

Jede wünschenswerte Auskunft durch

Gebr. Seiler, Besitzer und Leiter.

421

Rorschach. Gasthof Krone

Den **tit. Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten** zur Ein-
kehr bei Ausflügen bestens empfohlen. **Grosser Saal**, 800 Per-
sonen fassend. Kleinere Säle.

Spezialitäten in Landweinen und **Tiroler.**
Stallung. — Telefon. — Klavierspieler im Hause.

Es empfiehlt sich der Besitzer

J. Winkler-Seglias. 385

Neuhausen am Rheinfall.

„Hotel Rheinfall“

zunächst dem Falle und 5 Min. von beiden Bahnhöfen. Bestempfohlenes Haus
mit mässigen Preisen. Déjeuners, Dinners und Soupers zu fixen Preisen und à
la carte zu jeder Zeit. Restauration, Garten, grosse Säle für Gesellschaften,
Schulen und Vereine. Tramstation. Bäder. Omnibus zu allen Zügen. 358

J. M. Lermann, Propr.

Stans. Hotel & Pension Stanserhof.

Best eingerichtetes Haus, grosse Lokale,
schattiger Garten. Haltestelle der Engelbergbahn. Vorzüg-
liche Küche, reelle Weine, bescheidene Preise. Elektr. Licht.

Schüleressen zu 1 Fr. und höher.

O F 731 315

Flueler-Hess.

Bern. Brasserie Maulbeerbaum

Den **Tit. Bern** besuchenden Vereinen und Schulen empfehle
den **grossen, schattigen**, in nächster Nähe des Bahnhofes ge-
legenen Garten aufs beste. 335

Mässige Preise. — Reelle Getränke.
Fr. Hofmann, Wirt.

Stans. „Hotel Engel“

empfehlen sich den Herren Lehrern, Instituts-Vorstehern und Vereinen anlässlich
ihrer Frühlingsausflüge aufs beste. Gute Küche, reelle Weine; schöne Zimmer,
billige Preise. (H 1815 Lz) 492 **Albert Bühler-Hüsler.**

Thusis. „Posthotel“.

Grosse Lokalitäten. Viamalaschlucht. Grossartigster und
lohnendster Ausflugspunkt für Vereine und Schulen. 480
And. Marugg, Direktor.

Flims Hotel und Pension Vorab

Bündner Oberland — 1102 Meter über Meer.

Neubau am Eingang des Dorfes. Grosse geräumige Lokalitäten auch für
Gesellschaften. Schöne helle Zimmer mit 25 Betten. Gute Küche und Keller.
Offenes Bier. Badeeinrichtung. Engl. Closets. Gartenanlagen, Lärchenwald in
nächster Nähe. Prachtige Aussicht auf die Waldhäuser und Signinagruppe.
Ausgangspunkt für sehr lohnende Bergtouren. Telefon. (H 1056 Ch) 398

Bestens empfiehlt sich Der Besitzer

J. Januth.

Rapperswil Hotel Glashof-Kasino.

Grosser, schattiger Garten. Grosser
und kleiner Saal. Telefon. Musik.
am Zürichsee Aufmerksame Bedienung. Billige
Preise. Zweckmässig eingerichtet für Schulen und Vereine.

Mit höflicher Empfehlung

F. Oswalds Ww. 345

Amateur-Photographen!

Die masslose Reklame einiger ausländischer Abzahlungsgeschäfte veranlasst uns zu folgender **Aufklärung**: Durch Schlagworte, wie Fabrik von 300 Arbeitern etc. und durch Annoncieren von 10% Rabatt bei Barzahlung suchen die Abzahlungsgeschäfte unserer Branche den Anschein bedeutender, eigener Fabriken und besonders billiger Preise zu erwecken. In Wirklichkeit werden z. B. die Union Cameras von H. Ernemann, A.-G. in Dresden hergestellt und jede Handlung photographischer Artikel kann die gleichen Cameras zu den Ernemann'schen **Original-Preisen** liefern, also ca. **10% billiger** als die Abzahlungsgeschäfte auf Teilzahlung verkaufen. Ein Beispiel soll die Sache klarlegen: Union Camera 36 mit Goerz Doppel Anastigmat Dagor kann von jeder kleinen und grossen Handlung photogr. Artikel (als Ernemann Camera) gegen Kassa zu Fr. 226. 60 geliefert werden. Die gleiche Camera Union 36 wird im Abzahlungsgeschäft zu Fr. 256. — offeriert (laut Preisliste) also mit Preisaufschlag von ca. 10%. Gegen Kassa gehen ab 10% = Fr. 25. 60, bleibt zu zahlen Fr. 230. 40. Somit vertreibt das Abzahlungsgeschäft diese Camera ca. Fr. 4. — teurer und **nicht 10 Prozent billiger!** Aus der Reklame glaubt aber jeder Laie zu entnehmen, die Union Camera sei im Abzahlungsgeschäft gegen bar 10% billiger als anderwärts und dies ist **unwahr!** Gegen ein so unreeles Gebahren und Vorspiegelung falscher Tatsachen wollen die Unterzeichneten im Interesse aller Händler der Branche in der Schweiz Protest einlegen. **Amateure**, kauft bei den regulären Händlern photographische Artikel, welche jedes gewünschte Fabrikat zu Original-Fabrikpreisen liefern und gratis Anleitung geben. Wer nicht gegen Kassa kaufen will, erhält von den Unterzeichneten gerne Apparate gegen **Teilzahlung in vernünftigen Grenzen** in einer **grossen Auswahl von Fabrikaten** und in allen Preislagen von Fr. 20. — an **ohne Preisaufschlag** (O F 1137) 555 **Zürich, Mai 1906.**

Georg Meyer & Kienast, Photogr. Artikel.

Karl Pfann, vorm. Krauss & Pfann, Photogr. Artikel.

Fussbälle

echt englische, in 2 Qualitäten und 6 Grössen
von Fr. 4. — bis Fr. 17. 50 das Stück,
Luftpumpen, Gummieinlagen, Reparaturen.

Franz Carl Weber, Zürich

442 **Spezialhaus für Spielwaren** (OF 930)
mittlere Bahnhofstrasse 60 und 62



Johanna

patent. in den meist. europ. Staaten, $\pm$ 19 451 $\pm$ — D. R. P. 106 588, ist heute wohl der beste und beliebteste Corsetersatz. Für Personen, die im Erwerbsleben oder im Haushalt körperlich tätig sind, sowie für unsere heranwachsenden Töchter ist Johanna geradezu eine Wohltat. Die Handhabung ist ungemein einfach, und vermöge der grossen Haltbarkeit ist Johanna auch das vorteilhafteste Mieder. Viele Gutachten ärztlicher Autoritäten. Hunderttausende schon im Gebrauch, und mehrten sich die Anerkennungen von Tag zu Tag. Preise: Fr. 4. 50, 6. 60, 8. 75 bis 19. 50, für Kinder von Fr. 3. 50 bis Fr. 7. —. Verlangen Sie **Johannaprospekt** (gratis) in einer Niederlage oder direkt bei der schweiz. Generalvertretung:

Moser & Cie, zur Trülle, Zürich I

Günstige Konditionen für seriöse Wiederverkäufer.

Wir empfehlen zugleich unsere so ungemein beliebten, waschbaren **Damenbinden** „Sanitas“, das Einfachste, Billigste und Angenehmste. Halbdutzend Preis: Fr. 3. — für Cretonne porös, Fr. 4. 50 für Piquéleinen und Fr. 8. — für Javaleinen. Dazu passende Gürtel Fr. 1. — per Stück. 229

Gebrüder Scholl, Zürich.

Fraumünsterstr. 8, bei der Hauptpost.

Spezialgeschäft für gute Schreib- u. Zeichenwaren.

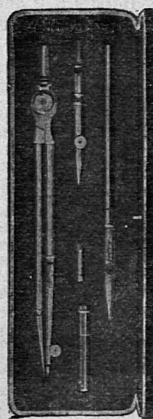


Farbkästen für den Schulgebrauch

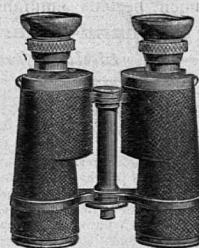
gefüllt m. Tuben-, Näpfchen- od. Stückfarben.

Reisszeuge, Aarauer und andere gute Sorten von Fr. 3. — an.

Reissbretter, Skizzenbücher, Zeichenblocks, Schreibhefte etc. 557



Auf Wunsch: **Bequeme Zahlungsstermine.**



Vorteilhafteste Bezugsquelle

für sämtliche optischen Artikel.

Wir empfehlen:

Brillen u. Klemmer in allen Metallen.
Exakte Ausführung augenärztlicher
Rezepte und Vorordnungen nach
eigener Wahl. 365

Katalog 1.

Photographische Apparate
in allen Preislagen (Görz, Krügener,
Wünsche etc.)
(Versandt direkt ab Fabrik.)

Katalog 2.

Feldstecher jeder Konstruktion.
(Zeiss, Görz, Schütz, Busch etc.)
(Versandt ab Lager Zürich.)

Katalog 3. **Fernrohre.**

(Pariser, Rathenower, Münchener.)
(Versandt ab Zürich.)

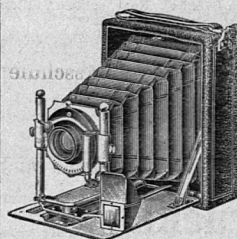
Katalog 4. **Metall-Barometer,**
mit nur prima Holosteric-Werken.
(Versandt ab Zürich.)

Katalog 5. **Reisszeuge.**

Stahlrohr-Rund-System,
Patent Leykauf.
Beste und billigste Reisszeuge
der Gegenwart.
(Versandt ab Zürich.)

A. Meyer & Co., Optische Anstalt,
Kappelergasse 13, M. Zürich.

Grösstes optisches Lager der Schweiz. — Kataloge gratis.



Grindelwald (Berner Oberland)

Schulen und Vereinen empfehle mein Hotel Grindelwald.
Billigste Berechnung für Beköstigung und Logis. 424

Günstigster Ausgangspunkt für Grosse Scheidegg, Wengernalp und Faulhorn-touren. Prachtige Aussicht auf die Gletscher.
Auskunft über Touren bereitwilligst.

Höflichst empfiehlt sich

H. Lüdi.

Entschuldigungsbüchlein für Schulversäumnisse.

Preis 50 Cts.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Prof. Forel schrieb seinerzeit: Ich muss der Wahrheit gemäss erklären, dass

Alkoholfreie Weine von Meilen

dem Magen durchaus zuträglich sind

ganz in ähnlicher Weise wie frische Obstsäfte und mit den gleichen Eigenschaften. Das ist selbstverständlich, da sie vollständig reine, unver-

mischte Trauben- und Obstsäfte darstellen und die kurze Erwärmung auf 60° Celsius deren Eigenschaften nicht ändern. 461

XI. Fortbildungskurs

für Lehrer an Handwerkerschulen, gewerblichen
Zeichnungs- und Fortbildungsschulen
am Gewerbemuseum in Aarau.

536

vom 16. Juli bis 3. August 1906.

Das Programm umfasst als Hauptunterricht: Das technische Skizzieren und die technische Massskizze, und ist begleitet mit vier Vorträgen über das vorbereitende technische Zeichnen. Auskunft und Programm sind bei der unterzeichneten Direktion erhältlich.

Anmeldungen sind bis spätestens 20. Juni zu richten an die
Direktion des Gewerbemuseums Aarau.

Schule St. Moritz.

Lehrer gesucht.

Die Stelle eines Lehrers an unserer **Ober- und Realschule** wird hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben.

Gefordert wird neben tüchtiger Oberschullehrerbildung ausreichende Kenntnis der französischen und englischen Sprache. Besoldung Fr. 1500 bis 2000. Weitere Verdienstgelegenheit durch Privatstunden und Betätigung an der gewerblichen Fortbildungsschule.

Reflektierende sind ersucht, Zeugnisse und Fähigkeitsausweise sofort ergehen zu lassen an

(H 1425 Ch) 535

Pfr. Camill Hoffmann,
Präsident der Schule St. Moritz.

Ausschreibung

einer **Französischlehrstelle** am **Gymnasium**
in **Zürich.** 538 (Za 5892)

Auf Beginn des Wintersemesters 1906/07 ist am kant. Gymnasium in Zürich eine Lehrstelle für Französisch an allen Klassen und eventuell für Italienisch zu besetzen. Die Besoldung beträgt bei einer Verpflichtung von 20 bis 25 Stunden Fr. 4000 bis 4800 nebst Alterszulage bis zu Fr. 800 und Anteil am Schulgeld. Nähere Auskunft erteilt das Rektorat.

Anmeldungen sind, begleitet von den Ausweisen über Studien und bisherige Tätigkeit bis **5. Juni 1906** der Direktion des Erziehungswesens, Herrn Regierungsrat H. Ernst, schriftlich einzureichen.

Zürich, den 15. Mai 1906.

Die Erziehungsdirektion.

Deutsch-ref. Gemeinde in Genf.

Es wird für 1. September 1906 für die hiesige deutsche Schule ein tüchtiger, junger Primarlehrer gesucht. Gehalt 1600 Fr. erstes Jahr. 505

Zeugnisse und Photographie sind an Herrn Dubach, Präsident der deutschen Schule, Rue Malatrex in Genf zu schicken.

Offene Lehrerstelle.

An der Bezirksschule in **Rheinfelden** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Französisch, Italienisch und Englisch zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2800—3200 Fr., welches Maximum nach sechsjähriger Anstellung erreicht wird. Bei Festsetzung der Besoldung können auch die Dienstjahre an andern Schulen in Berücksichtigung gezogen werden. Überstunden werden mit 100 Fr. entschädigt.

Hiezu kommen drei staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach fünf, 200 Fr. nach zehn und 300 Fr. nach fünfzehn Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 3. Juni nächsthin der Schulpflege Rheinfelden einzureichen. 551

Aarau, den 15. Mai 1906.

Die Erziehungsdirektion.

Kleine Mitteilungen.

— Das Fernrohr (Zeiss), das in der *Urania* Zürich montiert wird, hat ein Gewicht von 6000 kg.

— Die Schüler der *Industrie-Schule Zürich* veranstalten nächste Woche eine Schülervorstellung im Stadttheater (Wallensteins Lager und ein französisches Lustspiel), deren Ertrag zum künstlerischen Wandschmuck des neuen Schulgebäudes verwendet werden soll. Wir empfehlen deren Besuch.

— *Vergabungen.* Aus einem Trauerhaus in Winterthur 1000 Fr. den Kindergärten, 2000 Fr. der Kinderversorgung, 2000 Fr. der Kinderkrippe, 3000 Fr. dem Stipendienfonds für unbemittelte Studierende.

— Die Versammlung der Schweizer. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege findet am 23./24. Juni in Neuenburg statt.

— Der Aarg. Grosse Rat hat eine Untersuchung über die frühere Verwaltung der Zwangsanstalt *Aarburg* beschlossen.

— *Schulbauten.* Für den Bau einer neuen Kantonschule in Frauenfeld bewilligte der thurgauische Grosse Rat 600,000 Fr., die Gemeinde Frauenfeld tritt das vordere Kantonschulgebäude an den Staat ab und leistet 300,000 Fr. Die Volksabstimmung hat das letzte Wort.

— Die Stadt *Berlin* zahlt jährlich für Stellvertretungskrankter Lehrkräfte 260,000 Mark.

— Von 450,000 Lehrkräften der Verein. Staaten sind 330,000 Frauen (in Vermont 90 %). 7700 Männer und 13,330 Frauen sind Schwarze; an Indianerschulen lehren 240 männliche und 260 weibliche Lehrkräfte.

— \$ 2400 stellt der Schulrat zu Milwaukee aus zur Austeilung von *Prangs* Textbüchern für die Schulen.

— *Drei Gründe.* Eines der eifrigsten Mitglieder (Canon Jephson) des Londoner Schulrats nimmt seine Entlassung aus diesem Rat, 1. weil eine der Schule und dem Lehrer sympathische Verwaltung durch mechanische und bürokratische Aufsicht ersetzt wird, 2. weil die Beamten im Rat allzusehr dominieren, 3. weil die finanziellen Gesichtspunkte in Schulfragen vorherrschen. Drei Gründe nur für London?

Es ist ein Irrtum

und Selbstbetrug, zu glauben, dass durch das Lüften der Federbetten deren Schädlichkeit vermindert werde. — „Die Federn enthalten im lufttrockenen Zustande 10 % Wasser, nehmen aber in feuchter Luft 20—25 % Wasser auf.“ Falkenhorst. Die luftdichten Federhüllen verhindern den Zutritt reiner Luft sowohl



ins Innere der Betten, als zur Haut des Menschen. Feuchtigkeit, Fäulnis- und Verwesungsprodukte bleiben im Bett, folglich ist der Schlaf in Federbetten ein Bad in Fäulnis- u. Ausdünstungsprodukten. „Die Haut aber atmet wie die Lungen.“ Falkenhorst.

Das ist die Wahrheit!

In Steiners Paradiesbetten, die immer rein und geruchlos bleiben, hat man ein herrlich molliges, warmes Lager.

„Da ich mit den von Ihnen bezogenen Reformbetten und vor allem mit den Triumph-Steppdecken so ausserordentlich zufrieden bin, habe ich die Absicht, auch eine Erstlings-Reform-Ausstattung zu kaufen.“ Lichtenstein-Callenberg. Fröhlich, Bürgermeister. — Erlaube mir, Ihnen mitzuteilen, dass das Bett gut angekommen ist. Wir alle waren ganz entzückt davon. Dass das Bett so schön ausfallen würde, hätten wir uns nicht gedacht; unsere andern Betten mögen wir nun nicht mehr angucken.“ Wildbad. Frau M. Monn. (O F 1007) 558

Wenn Sie sich näher für die Bettenreform interessieren, so verlangen Sie die Gratis-Zusendung des Buches „Das Heil im Schläfe“ des Bettenreformators Ottomar Steiner von der Paradiesbettenfabrik Bleicherweg 52, Zürich. (R. Weber.)

Frühjahr 1906

Neuheiten in Herren- und Knabenkleiderstoffen vom einfachen bis hochfeinsten Genre, von Fr. 4.50 (reinwollen) bis 15 Fr. per Meter. Grossartige Auswahl. Anerkannt vorzüglichste Bezugsquelle, was täglich eingehende Anerkennungsschreiben, speziell aus Lehrerkreisen, beweisen. Muster franko. 224

Tuchversandhaus Schaffhausen

Müller-Mossmann.

Jedermann sein eigener Limonadenfabrikant!

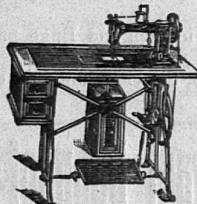


Citrol in Tabletten löst sich, in ein Glas frisches Wasser geworfen, in wenigen Minuten unter starker Kohlensäureentwicklung. Erfrischend und appetitanregend ärztlich empfohlen. Billigstes alkoholfreies Getränk. Preis per Tube à 14 Portionen Limonade nur 50 Cts. In allen Spezereiläden, Confiseries, Droguerien und Apotheken erhältlich. (O F 1100) 538

Grosses Lager in

Bicyclettes

Erstklassige Fabrikate, div. Marken:
Columbia, Cleveland, Singer,
Schladitz etc.



Nähmaschinen

vor- und rückwärts nähend für familiäre und gewerbliche Zwecke.
Fahrschule Lindenstrasse mit Parkfahrbahn. Garage.

Teilzahlung gestattet.

J. BUTSCH, V. Frey sel. Erbe, ZÜRICH

Fraumünsterstrasse 13. 5

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Klimatischer Luftkurort Wildhaus.

Höchste Station im Toggenburg, 1104 Meter über Meer,
am Fusse des Säntis.

Gasthof und Pension Hirschen mit 1. Juni eröffnet.

Prospekte gratis und franko. Elektr. Beleuchtung.

Bestens empfiehlt sich

479

A. Walt.

Station Affoltern a. A. Linie Zürich-Zug-Luzern.

Kur- und Badanstalt Wengi

bei Aeugst a. A. 612 Meter über Meer.

Eröffnung Anfang Mai.

Nach ärztlichem Gutachten erprobt heilkräftige, natürliche und künstliche Mineral-, Douche- und Soolbäder, Fichtennadelbäder. Vorzüge: Wirkung derselben gegen chron. Rheumatismus, chron. Knochenaffektionen, Reste von Brustfellentzündungen, Hautleiden, Nervenkrankheiten und ganz besonders Blutarmut. — Kuh- und Ziegenmilch. Gut möblierte Zimmer. Sehr angenehme Spaziergänge in nahe Wälder, luftige Höhen mit herrlicher Fernsicht. Dépendance nach neuestem Komfort eingerichtet. (O F 929) 441

Pensionspreis Fr. 4. — bis 4.50, je nach Zimmer. Geeignete Lokaltäten für Gesellschaften und Schulen mit Preisbegünstigung. — Telephon. Bestens empfiehlt sich

Die Eigentümerin: Familie Spinner.

Exkursionsgebiet der Schweiz. Südostbahn.

Von Samstagern: nach der Laubegg, Luftkurort (1/2 St.); nach Hütten, Luftkurort (3/4 St.);

von Schindellegi: nach Hütten, Luftkurort, auf horizontaler Strasse mit wundervoller Aussicht (1 St.); nach Feusisberg, Luftkurort (1 St.); auf den Etzel, Aussichtsturm (1 1/4 St.) und auf den Schönboden (3/4 St.); 485

von Biberbrücke: nach Gottschalkenberg (1 1/2 St.); über Alosen nach Ober- und Unterägeri (2—2 1/2 St.) und über Morgarten (Schlachtfeld vom Jahre 1315) nach Sattel (3 St.);

von Einsiedeln: auf den Freierenberg (1/2 St.); über den Etzel nach Feusisberg (2 St.) und Schindellegi, auf den Schönboden (1 1/2 St.); nach Unter- und Oberiberg, Luftkurort (2—3 St.); durch das Alptal auf den Grossen Mythen, 1903 m (3 1/2 St.);

von Altmatt nach Gottschalkenberg (3/4—1 St.);

von Rothenthurm: über Morgarten (Schlachtfeld von 1315) nach Sattel (1 1/2 St.); über Biberegg auf das Hochstuckli, 1556 m, und über Hackenegg nach Einsiedeln oder Schwyz — leichte und sehr lohnende Partie;

von Sattel: ins Aegerital (1—1 1/2 St.); auf den Wildspitz und Rossberg, 1582 m (3 St.), mit rigiähnlicher Aussicht.

Von Zürich über Wädenswil nach der Südostbahn täglich achtmalige direkte Zugverbindung, sowie bequeme Dampfbootverbindungen.

Sonntagsretourbilletts ab Zürich, Wiedikon und Enge nach Einsiedeln.

Sonntagsretourbilletts auf den S. O. B.-Strecken zur Taxe der einfachen Fahrt.

Winterthur Restaurant Bahnhof

Direkt am Bahnhof (Tramstation)

Empfehlen den verehrl. Vereinen und Schulen seine grossen, schönen Lokaltäten, freundlicher, schattiger Biergarten mit grosser Trinkhalle (500 Personen fassend) aufs angelegentlichste. Münchener Löwenbräu. Auserlesene Weine. Gute Küche, billige Mittagessen für ganze Vereine und Schulen.

Es empfiehlt sich bestens

(O F 556) 389

Der Besitzer: E. Wartmann-Keller.

Weissenstein bei Solothurn,

1300 Meter über Meer.

Ausgedehntestes Alpenpanorama der Schweiz. Geeignetster Ausflugs-
punkt für Schulen. Zivile Preise. Illustr. Prospekte gratis und franko.

Es empfiehlt sich bestens

(O F 1089) 532

K. Jili.

Lugano.
Pension Reber 1. Paradiso (Tramst.)
Zimmer u. Frühstück Fr. 2.50. Billiger
H 781 O) Pensions-Preis. 175

Den das

Berneroberland

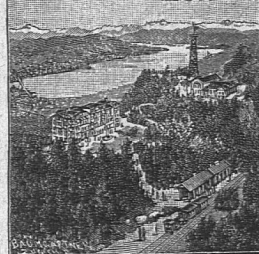
besuchenden Vereinen und
Schulen, wie auch Privaten,
die hier auf billigere Pension
reflektieren, gibt gratis Auskunft
544 J. Kurz, Lehrer,
Grindelwald.

Ütliberg bei ZÜRICH

Pension Annaburg

Geräumige Lokaltäten mit Ter-
rassen und Garten. Prachtvolle
Aussicht auf Stadt, See und
Gebirge. Schulen u. Vereinen
bestens empfohlen. 541
Bes. E. Streicher.

THE WHOLE SWISS PANORAMA Uetliberg-Bahn ZÜRICH



Auf Station Zürich-Selnau und
Uetliberg werden an Kinder bis
zum zurückgelegten 12. Alters-
jahre Kinderbilletts zum
Preis von 50 Cts. für die
einfache Fahrt und von
80 Cts. für die Berg- und
Talfahrt und eintägiger Gül-
tigkeitsdauer ausgegeben.

391

Die Direktion.

Zürich Dolder

Drahtseilbahn, 457
Restauration und Pension
Waldhaus, Wildpark.
(Schulen freier Eintritt.)

Chur Restaurant „Felsenkeller“

Loestrasse.

Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens
empfohlen. Schöner, grosser und schattiger Garten für ca. 300
Personen. Billige Preise. Gute Bedienung. 347
Telephon. G. Schwegler-Weber.

Goldau. Hotel Alpenblick

an der Rigistrasse mit schönem Garten (100 Personen) und ge-
räumigen Lokalen sehr empfohlen für Schulen und Vereine.
Billige Preise. 489

A. Grolimund.

Städtischer Wildpark im Langenberg am Albis

in unmittelbarer Nähe der Station Gontenbach (Sihltalbahn).
Prächtige Waldungen mit bequemen, sauberen Waldwegen.
Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten
im Walde. Für Gesellschaften und Schulen bestens
empfohlen. 478 Familie Hausammann.

Viamala-Zillis ob Thusis 930 M. ü. M. (Kt. Graubünden)

Pension Conrad.

Schöne, freie Lage in prächtiger Gebirgsgegend, mit hübschem
Garten, helle, geräumige Zimmer, gute Betten, einfache,
aber kräftige, bürgerliche Küche, reelle Getränke, freundliche
Bedienung. Pensionspreis Fr. 4. — per Tag. Prospekte stehen
zu Diensten. 337

Bestens empfiehlt sich

J. Conrad, Lehrer, vormals z. Rathaus, Zillis.

Am Bodensee Bad Horn bei Rorschach (1/2 Stunde)

In herrlicher Lage direkt am See, grosser Saal mit Terrasse,
500 Personen fassender schattiger Garten und Park mit Spiel-
plätzen. Billige Preise bei vorzügl. Verpflegung. Für Schul-
ausflüge besonders geeignet. (Za G 682) 393

Es empfiehlt sich bestens

R. Weiershaus-Tüscher.

Chur Hotel Lukmanier.

Neu aufs modernste eingerichtet. Einzig gegen-
über d. Post u. nahe d. Bahnhöfe. Zimmer von
2 Fr. an. Elektrisches Licht. Zentralheizung.
Komfortables Restaurant. Bier v. Fass. Kleine Dinners. Feine
Veltliner. Küche anerkannt vorzüglich.
Touristen, Familien und Vereinen empfiehlt sich unter Zusage billiger
Preise (H 803 Ch) 305 Der neue Besitzer: G. Wolf.

Stachelberg (Kant. Glarus) am Ausgang der Klausenstrasse.

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Grosses Re-
staurant, unabhängig vom Hotel. Mittagessen von Fr. 1.20 an.
Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Kleine Mitteilungen.

— **Besoldungserhöhungen:** Rotmonten, zwei Lehrern je 300 Fr., Lehrerin 100 Fr. (auf 1500 Fr.). Rehetobel 200 Fr. Heiden, drei Reallehrern je 300 Fr. (auf 2800 Fr.). Gais auf 3200 Fr. Hohenrain und Kleinwangen zwei Lehrern je 300 Fr. Zulage. — **Alterszulage:** Hrn. Gerber, Ried bei Worb, 200 Fr.

— **Schulbauten.** Herisau und Waldstatt, neue Turnhalle. Speicher, Schulhaus von 10 Zimmern und Turnhalle. — **Horw, Schulhaus.** — **Wertenstein, Schulhaus** in Schachen.

— **Heiden** errichtet eine Spezialklasse für schwachsinnige Kinder (Lehrerin 1500 Fr.).

— **Hr. V. Altherr, Lehrer** in Trogen, übernimmt die Leitung des ostschweizerischen *Blindenheims*, das im Bau begriffen ist.

— **Jubiläum.** Am Schluss des Schuljahrs ehrte *Kriens* die fünfzig Dienstjahre des Hrn. *Fr. Vonarburg* mit einem intimen Festakt. Ansprachen von den HH. Grossrat Schnyder, Erziehungsrat Bucher, Direktor Bachmann, Lehrer Steffen u. a. — Eine künstlerisch gefertigte Urkunde erhielt Hr. *B. Boos*, Lehrer an der Fortbildungs-Schule Schwyz.

— Ein *Simplon-Album* mit 55 Lichtdruck-Porträts der bedeutendsten Männer, die an diesem Werk beteiligt sind, gibt das Art. Institut Orell Füssli als Fortsetzung der „Schweizerischen Porträt-Galerie“ heraus.

— In Wichtrach (Bern) wurde (13. Mai) ein Sekundarschulverein gegründet.

— Neuburg gewährt in dem neuen Schulgesetz den *Frauen* das Recht der Wahlbarkeit in Schulkommissionen.

— 2000 Kronen gewährte letztes Jahr der *schwedische* Touristenverband verschiedenen Seminarien zur Unterstützung von Schulreisen.

— Der *schwedische* Unterrichtsminister Fridtjov Berg hat eine vereinfachte Schreibweise des Schwedischen für die Schulen durchgeführt. Die Gelehrten stimmen zu, einige Zeitungen murren.

— Am 12. Mai erlebte *Florence Nightingale*, die sich vor einem halben Jahrhundert durch ihre Sorge um die verwundeten Krieger (Krimkrieg) berühmt gemacht hatte, in London den 86. Geburtstag.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Telegraph Mumpf am Rhein Telephone

Soolbad zur Sonne

Kohlensäure Bäder. — Prospektus gratis.

399

Waldmeyer-Boller.

Goldau Hotel Schöneegg

Am Fusse des Rigi, gegenüber dem Rossberg. 5 Minuten vom Bahnhof. Beliebtes Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Herrliche Rund-sicht. Grosse Terrasse. 432

Besitzer: Kaspar Schindler.

Arth am schönen Zugersee Hotel Rigi am Rigiweg.

Schöne Lage, grosser Saal, deutsche Kegelbahn, Stallungen und Remise. Gute Speisen und Getränke. Gesellschaften und Schulen billige Spezialpreise. — Empfiehlt sich bestens 490

Ferd. Zürcher.

Horgen — Schützenhaus.

Altrenommierte Wein- und Bierwirtschaft. Liegt direkt am Dampfschiffsteg und nahe der Bahnstation. Hübscher Saal für 100 Personen. Terrasse mit Aussicht auf See und Gebirge, 120 Sitzplätze. 420

Höflichst empfiehlt sich

J. Budliger-Hübscher.

„Rigi-Klösterli“ Hôtel & Kurhaus Schwert

Offen!

349

Schulen und Vereinen bestens empfohlen bei speziell billiger Berechnung.

Telegraph. — Telefon. — 150 Betten.

Mit besten Empfehlungen

Gebr. Schreiber.

Hotel z. Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.

Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage. Telefon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Auf's beste eingerichtetes Haus mit 50 Betten, in geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis.

Es empfiehlt sich bestens

365

Em. Schillig, Propr.

Wald Hotel „Schwert“

Kanton Zürich

Schönstes Ausflugsziel nach dem Bachtel und Scheidegg. Grosse Säle. Freundl. einger. Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenwirtschaft. Gute Küche. Reelle Weine. Für Schulen, Gesellschaften u. Hochzeiten empfiehlt sich bestens 458

Geräumige Stallungen.

L. Surdmann.

ELM Hotel und Pension Elmer

Endstation der Sernfthalbahn

empfiehlt sich bei Vereins-, (Gesellschafts- und Schulausflügen bestens. Hübsche Ausflüge. Verschiedene Passübergänge und Hochgebirgstouren. Billige Preise. 483

Telephon.

Ww. Elmer & Sohn.

Schaffhausen Hotel & Pension „Schiff“

vis-à-vis der Rhein-Dampfschiffstation.

Prachtvolle Lage. — Grosser Saal. — Logements von Fr. 1. 50 an. — Zivile Preise. 477

H. Schäppi.

Interlaken Stadthaus-Hotel Unterseen,

5 Minuten vom Hauptbahnhof, vollständig neu renoviert, 80 Betten, grosse Säle für Vereine und Gesellschaften, empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Ausflügen nach Interlaken bestens. Sehr mässige Preise. 301

Fr. Oehrli.

Ragaz. Hotel Löwen

empfiehlt sich bei Schul-, Gesellschafts- und Vereinsausflügen bestens. Hübsche Gartenwirtschaft. Billige Preise. 422

H. Aeberli.

Rapperswil. Hotel du Lac

nächst Bahnhof und Dampfschiffstation

empfiehlt sich den tit. Vereinen, Gesellschaften und Schulen aufs Beste bei billigsten Preisen und prompter Bedienung. Grosse Säle und Terrassen (250 Personen). 482

Charles Matthaei.

Sarnen. Hotel Adler

empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten für Schul- und Gesellschaftsreisen. Platz für 350 Personen. Gute Küche. Reelle Weine. Reduzierte Preise für Gesellschaften. 430

E. und M. Joller.

Zug. Hotel Zugerhof

unten am Bahnhof. Gedeckte Terrasse. Grosse Lokalitäten. Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 434

Telephon.

Fritz Stadler.

Luzern. Hotel Central,

links beim Bahnhofausgang. Neues bürgerl. Haus mit grossem Komfort. Zimmer zu sehr mässigen Preisen. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. Vorzügl. Küche und Keller.

Bestens empfiehlt sich

Ant. Simmen-Widmer,

389

gleichz. Besitzer Hôtel Engel, Stans.

Flüelen. Hotel Sternen

empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Schul- und Gesellschaftsreisen. Grosse Lokalitäten und schattige Veranda. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. An-erkannt schnelle und gute Bedienung. 487

Jost Sigrist.

Chur Neu Café-Restaurant „Calanda“ Neu

renoviert am Postplatz und Bahnhofstrasse renoviert

Restauration zu jeder Tageszeit. Carte du jour (Tages-Karte), Diner et Souper. Münchner Bürgerbräu, Churer Aktienbräu.

Reelle Veltliner Weine, Land u. Weissweine. Gartenwirtschaft.

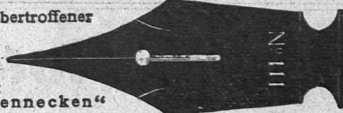
Höflichst empfiehlt sich Karl Schöpflin-Hemmi,

Telephon.

346

Restaurateur.

Von unübertroffener Güte



Nr 111
1 Gros
Fr 1.35

Soennecken's
Schulstifte

Nur echt mit „Soennecken“

Überall vorrätig * Vertreter: O. DALLWIGK, BASEL * Preisliste kostenfrei

Wichtig für jeden Lehrer!

Die 1794 gegründete K. K. Hofpianofortefabrik Rud. Ibach Sohn in Barmen, Neuerweg 40, baut

besonders für den Lehrerstand

zu empfehlende **Pianos und Flügel** auf Grund langjähriger Erfahrungen von Tausenden ihrer Kunden dieser Berufsklasse. Ausgezeichnet durch grossen, edlen, sympathischen Ton und angenehmste Spielart, sind diese Instrumente auf schweren Dienst berechnet, unverwundlich, äusserst fest in Stimmung und bei geschmackvoller Ausstattung höchst preiswürdig. — Gediegenheit vor Billigkeit! — Das Beste bleibt schliesslich immer das Billigste. — Das Billigste ist notwendigerweise das Schlechteste. — **Keine** verlockenden, hohen Rabattsätze, sondern feste, reelle Preise und auf Wunsch bequeme Zahlungsbedingungen. — Illustrierter Katalog gratis und franko.

IBACH

(Eingetr. Schutzmarke)

Wer ein **wahrhaft gutes und auf die Dauer befriedigendes Piano** sein eigen nennen möchte, der versäume nicht, auch wenn er eine Vorliebe für ein anderes Fabrikat haben sollte, sich vor Ankauf mit **Rud. Ibach Sohn** und seinen Pianos bekannt zu machen, nur um sich zu überzeugen, was die Firma leistet und bietet. — Dann erst entscheide er. —

RUD. IBACH SOHN ist ständiger Lieferant vieler Lehrerseminare und Präparandenanstalten in allen Teilen Deutschlands.

Anfragen sind zu richten an das Stammhaus **Ibach** in Barmen, seine Hauptniederlassungen in Berlin, Köln und Düsseldorf, oder seine Vertreter an allen Hauptplätzen der Alten und Neuen Welt.

57

Hug & Co. (vormals Gebrüder Hug & Co.),

Winterthur Luzern St. Gallen Zürich Basel Konstanz (Postabl. Emmishofen)

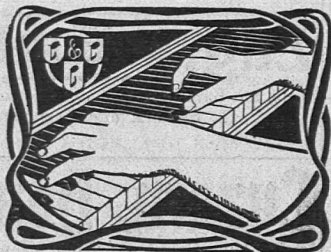
Pianos u. Harmoniums

Fr. 675. — und höher. Fr. 50. — und höher. 558

Grösste Auswahl.

Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen

Lehrerschaft trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von **za. 28,000** Instrumenten bei.



Erste Marken.

Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.

Lehrerschaft. Unsere Konditionen bitten zu verlangen **Kataloge** überallhin kostenfrei.

222

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

VON

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfehlen ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke „**Koh-i-Noor**“ noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte**, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte**, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von L. & C. HARDTMUTH

hat Lager

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

446

Reiner Hafer-Cacao

MARKE WEISSES PFERD

Idealstes Frühstück!

Nur echt: in roten Kartons (27 Würfel = 54 Tassen) à Fr. 1.90
in roten Paketen Pulverform do. à Fr. 1.20
Alleinige Fabrikanten: **Chs. Müller & Co., Chur.**

3 Vorteile

sinds, die ich infolge **Grosseinkaufs** bieten kann und die **meinen** Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen:

Erstens: die gute Qualität!

Zweitens: die gute Passform!

Drittens: der billige Preis!

wie z. B.	Nr.	Fr.
Arbeiterschuh , starke, beschlagen, Ia. Qualität	40/48	7.50
Herrenbindschuh , solide, beschlagen, Haken	40/48	8.50
Herrenbindschuh , für Sonntag, mit Spitzkappe, schön und solid	40/48	9.—
Frauenschuh , starke, beschlagen	36/43	6.—
Frauenbindschuh , für Sonntag, mit Spitzkappe schön und solid	36/43	7.—
Frauenbottinen , Elasticque, für Sonntag, schön und solid gearbeitet	36/42	7.50
Knaben- und Mädchenschuh , solide, beschlagen	26/29	3.80
Knaben- und Mädchenschuh , solide, beschlagen	30/35	4.80

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl.
Unreelle, minderwertige Ware, wie solche so vielfach angepriesen wird und die sich nur durch Billigkeit, nicht aber durch Dauerhaftigkeit auszeichnet, führe ich grundsätzlich nicht. — Garantie für jedes einzelne Paar. — Austausch sofort franko. — Preisverzeichnis mit über 300 Abbildungen gratis und franko.

Ungezählte Dankschreiben aus allen Gegenden der Schweiz u. des Auslandes, die Jedermann hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus.

Rud. Hirt, Lenzburg.

Alttestes und grösstes Schuhwaren-Versandhaus der Schweiz.

194

O 4143 B



Max Reiner

Thun (Bärliz).

Fabrikation von Musikinstrumenten aller Art.

Grosses Lager in allen Sorten

Musikinstrumenten, Saiten und Bestandteilen.

284 GOLDENE MEDAILLE Thun 1899.

Reparaturen prompt und billig.

Recht ärgerlich

für jede Hausfrau wird es immer sein, wenn man unerwarteten Besuch erhält und seine Gäste nicht nach Wunsch bewirten kann. Kluge Hausfrauen haben daher in ihrer Vorratskammer immer etwas von den bekannten Singerschen Spezialitäten zu finden, die sich lange Zeit frisch halten und sozusagen von jedermanns Geschmack sind. Als angenehme Beigabe zum Bier nennen wir Singers kleine Salzbrezel. Zum Tee, Kaffee, oder Schokolade passen vortrefflich: Singers Hygienische Zwieback, kleine Salzstengel, Bricolets, und wer seinen Gästen ein Gläschen Wein aufwartet, der wird mit Singers Feinsten Hauskonfekten nicht weniger Ehre einlegen. 4 Pfund netto gemischt in 8 Sorten kosten franko Verpackung frei 6 Fr.

84

Zahlreiche Anerkennungen.

Schweiz. Brezel- und Zwiebackfabrik
CH. SINGER, Basel.

Konferenzchronik.

Lehrerturnverein Werdenberg. Übung Samstag, 19. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr, in Buchs.

Turnlehrerverein Basel. 26. Mai, 5 Uhr, Turnplatz beim Viadukt, ev. Turnhalle Theaterstrasse.

Basler Lehrerverein. Botanische Exkursion Mittwoch, den 30. Mai, nach Dornach, Herrenmatte und Hochwald unter Führung von Hrn. Dr. Aug. Binz. Abfahrt vom Aeschenplatz 2⁰⁷ nachm.

Harnerischer Kantonallehrerverein. Montag, den 28. Mai, 2 1/2 Uhr, im Landratssaal in Glarus. Tr.: 1. Vereinsgeschäfte. 2. Mitteilungen betr. die Jahresversammlung des Schweiz. Lehrervereins.

Bernischer Mittellehrerverein. 26. Mai, 2 1/2 Uhr, Café Merz, Bern. Tr.: 1. Bericht und Rechnung. 2. Mitgliederbeiträge und Stellvertretungskosten. 3. Entschädigung an den Vorstand. 4. Extrabeiträge. 5. Stellenversicherung. 6. Aufnahme der Lehrer an die stadtbern. kaufmänn. Fortbildungsschule. 7. Wahlen.

Schulverein Altnau. Mittwoch den 30. Mai, 2 Uhr, „Sonne“, Landschlacht. Trakt.: Die Natur als Erzieherin der Menschheit. Referat von Hrn. Fröhlich, Güttingen. Besprechung eines gemeinsamen Ausfluges.

Thurgauisch-Unteremmentalischer Mittellehrerverein. Samstag 2. Juni, 10 1/2 Uhr im Gasthof zur „Sonne“ in Kirchberg. Trakt.: 1. „Bacon und Shakespeare“. Ref.: Hr. Sek.-Lehrer Stähli, Herzogenbuchsee. 2. „Geheimnisse der Pflanzenernährung“. Ref.: Hr. Sek.-Lehrer Schneider in Langental.

Schulverein Seerücken. Samstag den 2. Juni „Raben“, Eschenz. Vortrag von Hrn. Sek.-Lehrer Müller. Beginn der Verhandlungen zur gewöhnlichen Zeit.

Kleine Mitteilungen.

— **Chicago** hat ein Schulbudget von \$ 7,596,597. 19. Ein besonderer Posten ist für wissenschaftliche Pädagogik und Kinderstudium ausgesetzt.

— Die Schulbehörde von Berlin will Waldheilstätten einrichten, die aber im Unterschied von denen zu Charlottenburg nur kranke Kinder aufnehmen und sie auch während des Winters verpflegen sollen.

— **Haftpflicht.** In Pommern feierte im Juni 1904 eine Schule ein Sommerfest. Ein Lehrer führte z. 150 Schüler dahin. Nach dem Schiessen mit dem Pustrohr verletzte ein Schüler das Auge eines Kameraden durch einen abgeschossenen Bolzen; das Auge erblindete und für das andere Auge besteht Gefahr. Infolge Klage des Vaters wurde der Lehrer zu einem Unterhaltungsgeld von 312 M. für das 18. und 19. Lebensjahr, 416 M. für das 20. bis 27. und 780 M. vom 27. bis 60. Lebensjahr verurteilt. Das deutsche Bürgerl. Gesetzbuch sagt nämlich: „Wer kraft Gesetzes zur Führung der Aufsicht über eine Person verpflichtet ist, die wegen Minderjährigkeit der Aufsicht bedarf, ist zum Ersatz des Schadens verpflichtet, den diese Person einem Dritten widerrechtlich zufügt.“ (832.)

— **Slöjd.** Der schwedische Unterrichtsminister, will den Staatsbeitrag für Knabenhandarbeit von 240,000 auf 345,000, für Mädchenhandarbeit von 90,000 auf 205,000 Kr. erhöhen.

— Der **sächsische Lehrerverein** hat eine Pensionszuschusskasse. Mitgliedbeitrag 20 M. jährlich, wer nach dem 25. Jahre eintritt, zahlt für jedes Jahr 22 M. nach. Die Kasse gewährte letztes Jahr jedem pensionierten Mitglied 106 M. nach; eine Witwe erhält 20 Jahre lang halbsoviel, ebenso Doppelwaisen. Anspruchsteil = 70 % der Jahresbeiträge + Zins, dividiert durch 1/6 der Mitgliederzahl (1905: 932, Vermögen 150,000 M.).

— Einführung eines Antialkoholunterrichts in Seminarien, entsprechende Kurse für amtierende Lehrer verlangt der deutsche Verein abstinenter Lehrerinnen.

A. Siebenhüner, Zürich

— Rämistrasse 39. —



Instrumenten- und Bogenmacher, Reparatuer

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

alten, italienischen u. deutschen Meisterinstrumenten allerersten

Ranges — sowie

Schüler-Instrumenten

f. Anfänger u. Fortgeschrittene in allen Preislagen.

Verkauf von nur echt ital. u. deutschen erstklassigen Saiten sowie sämtl.

Bestandteile f. Streich-Instrumente, Bogen, Etuis etc.

Verlag „Helvetia“, Lyss

(A. Wenger-Kocher.)

884

In obigem Verlage sind erschienen:

Krenger, Liederfreund, für Oberschulen und Sekundarschulen	12 Expl.	Fr. 2.—
Zahler & Heimann, Des Kindes Liederbuch	12	„ 2.—
Stucki, Für di Chlyne, Bärdütschi Värsl, kart.	1	„ 2.—
Spieß, Der Rechnungsunterricht im ersten Schuljahr	1	„ —.50
Der kleine Zeichner, 2 Serien Zeichnungsvorlagen, I/II à	1	„ —.50

Krenger, Alpenlied, Duett für zwei Stimmen mit Klavierbegleitung	1	„ —.80
Moser, R., Zwei Lieder für gemischten Chor	12	„ 2.—

Marti, E., Am Grabe unserer Lieben. Leinbd. mit Goldschn.	1	„ 3.—
---	---	-------

Im gleichen Verlage erscheint und kann zum Abonnement bestens empfohlen werden:

„Helvetia“, älteste schweiz. Zeitschrift, pro Jahrgang 7 Fr.



Lohnender Verdienst für Jung und Alt!

Durch Stricken im eigenen Heim auf unserer patentierten Schnell-Strickmaschine

täglich 5 Franken und mehr

bequem zu verdienen. Entfernung kein Hindernis

Man verlange Prospekt.

Thos. H. Whittick & Cie. A.-G.,

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft 401

Zürich, Klingenstr. 31-33, D. 25.

Lausanne, Rue de Bourg 4, D. 25

HANDLICHSTE STÜCK-FORM



Steinfels Seifen

Die neu eingeführte handliche Stückform der Steinfels-Seifen, verbunden mit ihrer unübertroffenen Qualität, sind der Grund der täglich sich steigenden Nachfrage. Überall zu haben. 293

Schreibhefte-Fabrik

mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.

Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte

jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER

ZÜRICH - Industriequartier

Zeichnen-Papiere

in vorzüglichen Qualitäten,

sowie alle andern Schulmaterialien.

Schultinte. Schiefer-Wandtafel stets am Lager.

Preisconrant und Muster gratis und franko.

546
Auf der Waid Untere Waid
bei St. Gallen (Schweiz) Post Mörschwil.

Sehr schöne und gesunde Lage. — 630 Meter über Meer.

Sanatorium für innere Krankheiten, (H 2142 G) besonders Nerven-, Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten usw.

Physikalisch-Diätetische Heilmethode.

Prospekt gratis und franko.

Dr. med. Dock und Dr. med. Aug. Fischer, Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten.

Zug. Gasthof Schützenhaus.

beim Hirschpark (an der Chamerstrasse). Schöner Saal. Grosser schattiger Garten am See. Empfiehlt sich Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs beste. Angenehmer Ferienaufenthalt, billiger Pensionspreis.

Höfliche Empfehlung;

A. Burkhart.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Altdorf – Tellmonument.

Hotel und Pension Schwarzer Löwen.

Altrenommiertes Gasthof, in schönster Lage, unmittelbar beim Telldenkmal. Grosse Säle. Schöne Zimmer. Vorzügliche Küche, alte reelle Weine, stets frische Reussforellen. Für Schulen und Gesellschaften besonders günstige Arrangements. Bei guter, freundlicher Bedienung billigste Preise. Wagen nach allen Richtungen. Omnibusse an Bahnhofstation und Dampfschiffände. 388
Den titl. Schulen, Gesellschaften und Touristen angelegentlichst empfohlen. **F. M. Arnold, Propr.**

Altdorf. Hotel-Restaurant Tell.

Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- u. Restaurantsgarten mit elektr. Beleuchtung. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens 436
X. Meienberg-Zurfluh.

Meilen. Hotel „LÖWEN“

direkt am See gelegen.

Endstation der „Wetzikon-Meilen-Bahn“. Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. 460
Schulen und Vereinen aufs beste empfohlen.
Geschwister Brändli, Besitzer.

Ober-Iberg

phon. Dunkelkammer. 342

2 Stunden ob Einsiedeln 1120 M. ü. M.
„**Pension Holdener**“.
Billige Preise. 4 Mahlz. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte gratis beim Offiz. Verkehrsbureau Zürich. Telefon. 342 **Fr. Holdener.**

Schaffhausen. „Tiergarten“ am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. **Münchener und Pilsener Bier**, feine Landweine, gute Küche. 333

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

Telephon. J. Mayer.

Bade- und Kuranstalt Ragaz - Pfäfers.

Bad Pfäfers.

Das Hotel Bad Pfäfers, sowie die berühmte Quellschlucht von Pfäfers sind für Passanten und Touristen

eröffnet.

511

Die Direktion.

Kranke u. Erholungsbedürftige

finden im Sanatorium Bad Rosenberg in Neuhausen am Rheinfalle beste Aufnahme. Anstalt für physik. diätet. Therapie in Verbindung mit elektr. Lohtannenbädern, daher grössere und raschere Erfolge, selbst in veralteten chronischen Fällen, besonders bei Magen-, Darm-, Leber-, Herz-, Lungen-, Nieren-, Blasenleiden, sexuellen Schwachzuständen, bei Gicht, Rheuma, Ischias, Blutarmut, Bleichsucht, insbes. Nerven- und Frauenleiden. Letzte Saison Erfolg in sämtlichen Fällen. Arztl. Leitung. Billige Preise. Lehrer erhalten Preisermässigung. Ehe man eine Anstalt aufsuche, verlange man Prospekte und Heilberichte von der Direktion Max Pfenning. 402

Ein grosses Vergnügen für Schüler bildet immer eine Fahrt auf der

Elektrischen Strassenbahn Wetzikon-Meilen

Extrazüge bei billigster Berechnung. Fahrpläne und nähere Auskunft durch die Betriebsdirektion in Grüningen. 459

Linthal. Hotel Bahnhof.

Neues komfortabel eingerichtetes Haus. Grosse Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Telephon. Zivile Preise. 481
Der Besitzer: **Ad. Ruegg-Glärner**, Mitglied des S. A. C.

Stans. Hotel Adler.

Beim Bahnhof der Stanserhornbahn. Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Platz für 150 Personen. Gutes Mittagessen. für Kinder 90 Cts., für Erwachsene Fr. 1.20. 356
Grunder-Christen, Propr.

Arth am Zugersee. Hotel Adler.

Am Fusse des Rigi, in schönster Lage am See. Sehr schöne Ausflugsplätze. Grosse Säle. Schöne Zimmer mit guten Betten. Grosse Gartenwirtschaft am See. Gute Küche, reelle Weine. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften reduzierte Preise. Pensionspreis Fr. 4.50 bis 6 Fr. 433
K. Stelner-v. Reding.

Bad Rothenbrunnen

Station d. Rh. Bahn
Alkal. Jodeisensäuerling.

Am Eingang des an schönen Spaziergängen reichen Domleschgertales. Bade- u. Trinkkuren — Eisenschlammäder — Elektr. Behandlung — Angenehmer, ruhiger Sommeraufenthalt für jedermann. Ausgedehnte schattige Anlagen — Wald — Mineralwasserversand — Billige Preise.
Saison: 1. Juni bis Mitte September.
Direktion: J. W. Castelberg-Freiburghaus. 348

Schülerreisen an den Vierwaldstättersee.

Die werthe Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die **Löwengartenhalle in Luzern** mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften u. Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. 491
Hochachtend empfiehlt sich **G. Dubach.**



Brienzer Rothorn-Bahn

(Berner Oberland)
(höchste Zahnradbahn mit Dampfkraft)
Betriebsöffnung 1. Hälfte Juni.
Prospekte sendet gratis
364 Direktion in Brienz.

Hotel-Pension Wartburg

Station Mannenbach

bei Ermatingen am Untersee

empfiehlt sich den Herren Lehrern und Schulvorständen bei Anlass von Schülerreisen bestens für Verabreichung schmackhafter Mittagessen etc. zu billigster Berechnung. Erhöhte Lage. Wunderschöne Aussicht. 10 Minuten vom Schloss Arenberg. Auch sehr geeignet als Ferienaufenthalt. Prospekte zu Diensten. 458
E. Wörner, Propr.

Was können Sie mehr verlangen als Sicherheit

für eine reelle Durchführung unserer Prämienverteilung (im Betrag v. 60,000 Fr.), als dass der Wertbetrag unserer Prämien amtlich konstatiert wird und dass die Gewinner der einzelnen Prämien in unserem Blatte jeweilen nach erfolgt. Ziehung veröffentlicht werden. Die letztere selber findet wiederum unter amtlicher Aufsicht statt. 469

Ehrsam's Offertenblatt
Seefeldstr. 153, ZÜRICH V.

Natur-Wein

garantiert reell und haltbar:

Bester Tessiner	Fr. 22.—	per 100
Milder Piemonteser	„ 25.—	Liter un-
Feinster Barbera	„ 32.—	fr. geg.
Alter Chianti	„ 40.—	Nachh.

Muster gratis. Referenzen von über 20,000 Kunden. 78

Gebr. Stauffer, Lugano.

FELIX SCHENK

(Dr. Schenks Nachf.)

Orthopädist — Bandagist

Sanitäts- und
Gummiwarengeschäft.

Bern - 5 Waisenhausplatz 5 - Bern
Telephon 404. 150

Das Gedächtnis

und

seine Abnormitäten

von

Prof. Dr. Aug. Forel, Zürich.

Preis 2 Fr.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Ueber

50 Millionen

Franken innert 24 Monaten.

Ohne Risiko sind in gesetzlich zulässiger Weise enorme Gewinne zu erzielen durch Beitritt zu einem Syndikate mit Fr. 5. — oder Fr. 10. — Monatsbeitrag. (od. Fr. 220. — einmaliger Beitrag).

Niemand versäume es, den ausführlichen Prospekt zu verlangen, welcher an jedermann gratis u. franko versandt wird. 172

Effektenbank Bern.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Radfahrer-Karten

herausgegeben vom
Männer-Radfahrer-Verein Zürich.

No. 2 umfasst das Gebiet: Radolfszell am Bodensee bis Einsiedeln, Solothurn, Basel, nördlich bis an den Titisee.

No. 3 umfasst das Gebiet von Pians an der Arlbergstrasse bis zum Wallensee; im Norden bis 15 km nördlich von Kempten Bodensee bis Reichenau.

No. 4 umfasst das Gebiet: Östlich Bern in Stichtgrenze im Anschluss an Blatt No. 5. Nördlich über Chaux-de-Fonds hinaus; westlich über Salins (Frankreich) hinaus und südlich über Montreux hinaus.

No. 5 umfasst das Gebiet: Westlich Bern in Stichtgrenze und an Blatt 4 anschliessend; nördlich an Blatt 2 anschliessend; östlich bis Olivone und südlich über Faido hinaus.

No. 6 Einen Teil des Kts. Graubünden umfassend, im Anschluss an Blatt 3 und 5, angrenzend an Vorarlberg, Tirol und Italien.

Preis pro Blatt auf jap. Papier Fr. 2.—

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Interessenten

wollen vom

Art. Institut Orell Füssli,
Verlag in Zürich

Gratis

verlangen:

**Katalog über Sprach-
bücher und Gramma-
tiken für Schul- und
Selbstunterricht.**

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Zur Bado-Saison empfeh-
len wir:

**Kleine
Schwimmschule**

von

Wilh. Kehl,

Lehrer an der Realschule zu
Wasselnheim i. E.

3. Aufl. Preis br. 60 Cts.

. Allen Schwimmschülern und
namentlich Denjenigen, welche
keinen Schwimmunterricht erhalten,
aber dennoch die Kunst des
Schwimmens sich aneignen wol-
len, werden recht fassliche Winke
gegeben. Es sei das kleine Werk-
chen bestens empfohlen.

Kath. Schulz, Breslau a. E.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.

Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der
Dampfschifflande am Hauptplatz gelegen.

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell
den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und
Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an
(Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.
Telephon 1 **F. Greter.**

Meiringen. Hotel und Pension Krone.

3 Minuten vom Bahnhof, an der Strasse nach der Aare-
schlucht gelegen. Grosse Räumlichkeiten für Gesellschaften und
Schulen. Schöne Aussicht auf Gletscher und Gebirge. Gute
Küche und Keller, sowie offenes Bier. **426**

Es empfiehlt sich

Ww. C. Michel.

Zug. Hotel Rigi am See.

Grosse Terrassen und Gartenwirtschaft, sehr vorteilhaft für
Schulen und Vereine. Platz für 150 Personen. Vorzügliche Küche,
Spezialitäten in feinen Ostschweizer Weinen. **435**

Telephon.

Prop. **Albert Waller,**
Inhaber des Bahnhofbüfets Zug.

Für Schulreisen

empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen

eine Fahrt auf dem Zürichsee.

Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.

**Boote für 80—400 Personen zu sehr
günstigen Bedingungen. Zahlreiche Schiffs-
kurse. Fahrpläne und nähere Auskunft durch
die Dampfbootverwaltung** **520**

Telephon 861.

**Goethestrasse 20,
Stadelhofen-Zürich.**

Pfannenstiel Wirtschaft zur „Hochwacht“

850 Meter

2 Minuten von Okenshöhe.

Eine Stunde von Meilen, 1½ Stunden von Uster, 20 Min.
von Egg (Automobilstation Zürich-Egg). Schönster Aussichts-
punkt des Zürcher Oberlandes. Grosse gedeckte Halle für 100
Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von
Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Ermässigte
Preise für Schulen und Gesellschaften. **529**

Bestens empfiehlt sich

L. Ribary.

Brunnen. Hotel Pension Hirschen.

In schönster Lage am See bei der Dampfschiffbrücke. Grosse
gedeckte Terrassen. Vorzügliche Küche. Reelle Weine. Offenes
Bier. Pension von 6 Fr. an. Diner von Fr. 1.50 an. Café-
Restaurant Elektr. Licht. Stallungen.

Für Vereine und Schulen ermässigte Preise.

Bestens empfiehlt sich

OF 727

J. Hess.

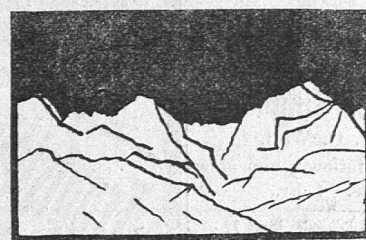
Das Restaurant zum „Rank“

mit schöner **Gartenwirtschaft** mitten im Dorfe **Höngg**
empfehle geehrten Besuchern von Nah u. Fern
bestens. Ausschank reeller Landweine, Hurlimann-Bier
hell und dunkel. Speisen vorzüglich. (OF 1021) **504**

Achtungsvoll: **Jakob Müller.**

Gurten-Kulm bei Bern

Gesellschaftsessen
für alle Ansprüche und zu
allen Preisen.



Taxermässigung für
Schulen u. Vereine auf der
Elektr. Gurten-Bahn.

Lohnendster Schul- und Vereins-Ausflug.

Rundsicht vom Pilatus bis zur Dent d'Oche (Savoyen), die
Jurakette und die Hochebene. — Spielplätze. — Wald. **292**

Nähere Auskunft durch

A. Huber-Blesi, Gérant.

Ober-Albis Gasthof und Pension „Hirschen“

Station Langnau

(800 Meter über Meer)

empfehlen sich Touristen, Schulen und Vereinen bei Aus-
flügen aufs angelegentlichste. **528**

Gute Küche. Reelle Weine. Zimmer von 4 Fr. an inkl.
4 Mahlzeiten. — **Schöner Sommeraufenthalt.** — Das ganze
Jahr offen.

Telephon.

Eduard Gugolz-Scheller, Besitzer

Für Ferien-Ausflüge und Kuren empfehlen wir das

518

Gasthaus zur Burg in Attinghausen

(Station Altdorf, 20 Minuten entfernt)

in unmittelbarer Nähe der Burgruine. Dieses herrlich und staubfrei
gelegene, im Jahre 1901 erbaute Haus bietet eine wundervolle Aussicht
auf den schönsten Teil des Vierwaldstättersees und das Gebirge. Ter-
rassen, Balkons und schöne Spazierwege. Pensionspreis Fr. 4.50—
je nach Zimmer. Für Schulen und Vereine sehr günstige Arrangements
Es empfiehlt sich höchst

Familie Muheim, Pension Burg.

Altdorf Hotel und Restaurant Schützengarten.

(Kanton Uri)

In der nächsten Nähe des Tellspielhauses und Tellmonuments
Grösster und schönster schattiger Garten, 500 Personen fassend, mit
Grotte und Springbrunnen. Prachtvolle Aussicht auf Gebirge. Grosse
neu erstellte, altfranzösische Restaurationssaal für 300 Personen, mit
Billard, Piano und Orchestron. Für Schulen, Vereine, sowie Touristen
aufs beste empfohlen. **517**

Billige Preise. — Gute Küche — Reelle Getränke.
Heinrich Meier, Besitzer.

Telephon.

Zug Hotel zum Ochsen

Ältestes, bestbekanntes bürgerliches Haus mit
grössten Lokalitäten. Tit. Schulen u. Vereine
bestens empfohlen. Mässige Preise. **448**

Höflichst empfiehlt sich

J. Roggenmoser.

Altdorf. Hotel „Goldener Schlüssel“

Bürgerliches Haus von altem gutem Rufe, zunächst dem Telldenk-
mal, Tellspielhaus, Gemeinde- und Regierungsgebäude. Schöne grosse
Säle, Garten und Terrassen für über 400 Personen. Billige Preise. Reelle
Küche und Keller. Freundliche Bedienung. Unterkunft für grössere Ge-
sellschaften. Pension. Omnibusverbindungen am Bahnhof Altdorf und
Flüelen. Schulen, Vereinen und Touristen reduzierte Preise. **384**

Höflichst empfohlen

Oskar Linder.

Art. Institut Orell Füssli,
Verlag, Zürich.

Literatur über den Simplon:

Europäische Wanderbilder Nr. 94/95:

Brig und der Simplon

von F. O. Wolf.

Mit 16 Illustrationen und einer
Karte. 1 Fr.

Volksatlas der Schweiz, Blatt 22:

Sierre-Brig

1 Fr.

Zu beziehen durch alle
Buchhandlungen.

Die Kunst der Rede

Von Dr. Ad. Calmborg.

Neu bearbeitet von

H. UTZINGER,

Lehrer d. deutschen Sprache u. Literatur
am Zürcher Lehrerseminar.

3. Auflage.

Brosch. 3 Fr. Geb. Fr. 3.50.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli
Zürich.



Verlag: Art. Institut Orell Füssli
in Zürich.

Volksatlas der Schweiz

in 28 Vogelschaublättern.

Das Blatt à 1 Fr.

Bis jetzt sind erschienen:

- Blatt I. Basel und Umgebung.
- Blatt II. Schaffhausen.
- Blatt III. Der Bodensee.
- Blatt V. Solothurn-Aarau.
- Blatt VI. Zürich und Umgebung.
- Blatt VII. St. Gallen u. Umgebung.
- Blatt IX. Neuchâtel-Fribourg-Bienne.
- Blatt X. Bern und Umgebung.
- Blatt XI. Vierwaldstättersee.
- Blatt XII. Glarus, Ragaz, Chur.
- Blatt XIII. Davos-Arlberg.
- Blatt XV. Yverdon-Lausanne-Bulle.
- Blatt XVI. Berner Oberland.
- Blatt XVII. St. Gotthard.
- Blatt XIX. Das Ober-Engadin.
- Blatt XX. Genève et ses environs.
- Blatt XXI. St. Maurice, Sion.
- Blatt XXII. Sierre, Brigue.
- Blatt XXVI. Mont Blanc, Grand St-Bernard.
- Blatt XXVII. Zermatt, Monte Rosa.



Empfohlene Reiseziele und Hotels

Lohnender Ausflug!

Naturwunder I. Ranges!

Elektrisches Licht!

Telephon.

Tropfsteingrotten in der HÖLLE
bei Baar (Nt. Zug)

Mit Wirtschaft,

mit Stallungen. 560

Adresse: OF 1141

Dr. Schmid-Arnold, Grotten, Baar.

Kaisers Brunnen. Hotel u. Pension Rigi.

Ruhige Lage mit Aussicht auf

See und Gebirge, umgeben von einem grossen schattigen
Garten mit Veranda. Bäder. Elektr. Licht. Zentralheizung.
Offene Weine und Bier. **Pensionspreis** mit Zimmer von
5 Fr. an. Prospekte gratis. Bestens empfiehlt sich 390

Ch. Kaiser-Kettiger.

Für Vereine und Schulen extra billige Preise.
Gramophon-Konzerte.

Kurhaus Palfries

Kanton St. Gallen — 1635 Meter über Meer.

Schönster Ferienaufenthalt für Rekonvaleszenten und Ruhebedürftige
in ausschertlicher Lage. Fahrstrasse von Trübbach-Azmoos. Fussweg
von Mels aus. — **Geöffnet von Anfang Juni bis Ende**
September. — Pensionspreis Fr. 3.50 bis Fr. 4.50. — Eisenhaltiges
Trinkwasser. — Telephon. — Prospekte versendet gratis

561 (OF 1142) **J. Sulser, Gasthof z. Ochsen, Azmoos.**

Thun * Hotel Falken *

an der Aare.

Grosse Lokalitäten für Gesellschaften. Schattige Terrasse.
Offenes in- und ausländisches Bier. Reelle Weine. Gute Küche.
Es empfehlen sich bestens (OF 781) 394

Sommer & Brupbacher.

Heiden. Gasthaus und Pension „Schäfli“

Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.
Billigste Preise. 373

J. Grätzer.

GERSAU am Vierwaldstättersee

Hotel Hof Gersau und Rössli
empfiehlt sich bestens für Ferienaufenthalt, sowie für Schulen
und Vereine bei billigster Berechnung. Dr. Baldegger-Kälin.

Die Speisehallen am Claragraben 123

und

zum „Engel“, Kornhausgasse 2, Basel,

empfehlen den löbl. Vereinen und Schulen ihre geräumigen
Lokalitäten, sowie den grossen, schattigen Garten am
Claragraben. 564

Mittagessen von 55 Cts. an.

Achtungsvoll Die Verwaltung.

Schul-, Vereins- und Gesellschaftsausflüge

NÄFELS Hotel Pension Schwert

Zentralpunkt Glarnerland, Kerenzerberg, Oberseetal.
Vis-à-vis Freulerpalast (Sehenswürdigkeit I. Ranges).
2 Minuten vom Denkmal (Schlacht bei Näfels). Grosser
Saal (400 Personen fassend).

Menus in allen Preislagen auf Verlangen. Speziell
den Herren Lehrern empfiehlt sich ergebenst

540 **B. VOGT-LUZ**, gew. Chef de cuisine.

Rapperswil Hotel - Pension Speer.

vis-à-vis vom Bahnhof Frdl. Lokalitäten (Saal, grosse Terrasse und
Garten) für grössere und kleinere Gesellschaften,
sowie Hochzeiten, Vereine, Schulen und Passanten sehr geeignet. 344
Vorzügliche Küche. Reelle Weine. Feines Lagerbier.
Mit höfl. Empfehlung **Christian Rothenberger.**

Luftkurort Obstalden am Wallensee (Schweiz)

Hotel-Pension „Sternen“ mit neuer Dependance.

70 Betten, schöne grosse Zimmer mit Balkons.

Auch Vereinen, Gesellschaften und Schulen bestens em-
pfohlen. 562 OF 1143 **Wwe. Schneeli-Hessy**, Propr.

Zweisimmen 1000 Meter über Meer An der Montreux-Berner-Oberland-Bahn Hotel Krone und Kurhaus.

(Durch Um- und Neubau vergrössert.) 336

Waldung nah. Gr. Garten. Elektr. Beleuchtung. Zentral-
heizung. Bäder. Douchen. Familienhaus. Gr. komfortable Gesell-
schaftssäle. Restaurant. Schulen und Vereinen reduzierte Preise.
Prospekte. Höfl. empfiehlt sich **J. Schletti**, alt Lehrer.

Goldau Hotel Rössli Goldau

Altbekanntes Haus, empfiehlt sich Touristen, Schulen und Ver-
einen bei Ausflügen angelegentlichst bei billigster Berechnung.
Grosser, schattiger Garten, deutsche Kegelbahn. Offenes Bier,
reelle Weine, gute Küche.

Höflichst empfehlend

OF 1138 559

Familie Fassbind.

GLARUS „Schützenhaus“.

Am Fusse des Glärnisch in schönster Lage, an der Strasse
nach der Schwammhöhe ins Klöntal.

Grosse und kleinere Säle, schöner schattiger Garten. Gute
Küche, reelle Weine, offenes Bier. Für Schulen und Ge-
sellschaften die reduziertesten Preise.

Es empfiehlt sich höflichst 539

Telephon. **Rud. Scherler-Kubli**, Küchenchef.

Insel Schwanau.

Lowerzersee.

Historisch romantische Insel für Schulen und Gesellschaften
bestbekannter Ausflugsort. (H 2572 Lz) **A. WEBER.**

Erlaube mir, auf kommende Saison den altbekannten

Gasthof zum Adler in Feuerthalen

den Herren Lehrern und Schulvorständen in gef. Erinnerung
zu bringen. Für Schulen und Vereine sehr günstig gelegen,
vis-à-vis der Schiffände Schaffhausen.

Weitgehendstes Entgegenkommen und aufmerksame Be-
dienung zusichernd empfiehlt sich

553

Hochachtend
Karl Billeter.